

für den Kreis Börde.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis
Hörde erlangen gemäss Bekanntmachung der Königl. Regierung
durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung“ rechts-
verbindliche Kraft. ○ ○ ○ ○ ○
Druck u. Verlag von Carl Braus, Schwerter. Fernsprech-Anschluss
Nr. 62 Amt Schwerter. Telegr.-Adresse: Braus, Schwerter-Ruhr.

39. Jahrg.

Das Neueste

Dem Bundesrat ist jetzt auch der Gesetzentwurf

ge angesehten, da der Klebstoff der Gesundheit nachteilig sei, bemerkt die postoffizielle „Deutsche Verkehrszeitung“, daß die Art der Zubereitung des in der Reichsdruckerei verwendeten Klebstoffs jede Gefahr ausschließt. Für diesen Klebstoff werden verwendet: Gummi arabicum 100 Kilogramm, Kochsalz 25 Kilogramm, Glycerin 35 Kilogramm, Stärke in Form von Mehl 2 Kilogramm, Wasser 130 Kilogramm. Es ist klar, daß diese Bestandteile, die zu einem Teile dazu bestimmt sind, das Zusammenrollen der gummierten Markenbogen zu verhindern, durchaus unschädlich sind, wie denn auch bisher in keinem Falle ein Anhalt dafür hat erbracht werden können, daß das Befeuerten der Freimarke mit der Zunge Nachteile für die Gesundheit gehabt hätte.

Unbefestigte Postsendungen. Die unbefestigten Absender der bezeichneten Postsendungen werden aufgefordert, sich zur Empfangnahme der Sendungen bei der Aufgabepostanstalt oder bei der Ober-Postdirektion in Dortmund zu melden, widrigenfalls nach Ablauf von vier Wochen die zum Verkauf geeigneten Gegenstände zum Besten der Post-Unterstützungskasse versteigert und die Barbeiträge dieser Kasse überwiesen werden. Nachnahmeaufweisung (0,55 Mk.) von Hörde nach Hagen (Westf.) an unbekannten Empfänger; — Postaufweisung (4,70 Mk.) von Hörde an Drifsen-Dortmund.

Fremdes Geld. Neuerdings sind an manchen Orten Münz-Verschärfungen in der Größe eines fünf-Markstückes ausgegeben und Geschäftsteile geschädigt worden. Meist stammen diese Geldstücke von Italienern; sie tragen das Bildnis des Königs Ferdinands II. von Sizilien. Dieses Königreich ist aber seit 1861 dem Königreich Italien einverleibt. Die Münzen haben daher auch keine Gültigkeit. Sie repräsentieren im übrigen einen Wert von nur 3,75 Mark.

Grundbesitz. Herr Kaufmann Wilhelm Däver hier selbst erwirbt zur Abrundung seiner Ländereien an der Hördenstraße ein zwischen dem evangelischen Friedhof und der Befestigung des Herrn Bruch gelegenes Grundstück von den Erben Bornemann in Größe von etwa 135 Quadratrußen. Der Preis pro Aute stellt sich, wie wir vernehmen, auf etwas über 50 Mark.

Schulpersonalie. Herr Gymnasiallehrer Heine, der als Nachfolger des zwecks weiterer Studien zur Wilhelmshafenuniversität in Münster gegangenen Hilfslehrers Ley am hiesigen Gymnasium wirkt, verläßt mit Ende des Schuljahres 1908 unsere Stadt, um unter Beförderung zum Oberlehrer in Herford seine Tätigkeit fortzusetzen.

Evangelischer Arbeiter- und Bürgerverein. Der neue Kreisverbandsekretär der evangelischen Arbeitervereine des Kreisverbandes Herford, Herr Schmölke, wird für die Mitglieder des hiesigen evangelischen Arbeiter- und Bürgervereins alle 14 Tage eine Sprechstunde abhalten, um Auskunft zu erteilen über Alters- und Invaliditätsversicherung, Krankenkassen- und Unfallkassen, Seuerangelegenheiten etc.

Den Mitgliedern des evang. Arbeiter- und Bürgervereins. zur Nachricht, daß die Monatsversammlung am morgigen Sonntag nachmittags 6 Uhr im Vereinslokale Rath stattfindet. In der Versammlung sollen Mitteilungen über die von dem neuen Verbandsekretär in Schwerte künftig zu entfallende Tätigkeit gemacht werden; es wird deshalb auf die Versammlung besonders aufmerksam gemacht. (Vollständige Tagesordnung siehe Inserat in heutiger Nummer.)

Gustav-Adolf-Frauenverein. Mit Beginn des Winterhalbjahres nimmt auch der hiesige Gustav-Adolf-Frauenverein seine Versammlungen wieder auf. Die erste findet am nächsten Dienstag, abends 8 Uhr statt.

Vortrag. Am nächsten Dienstag, abends 8 einhalb Uhr spricht im Stadtmissionshause der Vertreter des westdeutschen Vereins für Israel, Herr Pastor Wagner aus Köln, über das Thema: „Die Mission unter Israel im Lichte des göttlichen Wortes“.

Ermittelt. und zur Anzeige gebracht wurde hier selbst ein junger Mensch, der schon seit einiger Zeit abends im Dunkeln Frauen und Mädchen in unsittlicher Weise angriff.

Zur Pferdenußierung. am Donnerstag waren 160 Pferde gestellt, von denen 114 brauchbar befunden wurden.

Gewarnt. wird vor einem Menschen, der sich in einem hiesigen Lokal als Geheimpolizist aufspielte. Wenigstens nicht ersichtlich ist, was der Mensch bezweckt, so wird seine Endabsicht jedenfalls das Licht zu scheuen haben.

Der Gauverband der Lehrervereine im westfälischen Industriebezirk hält am Mittwoch, den 30. Oktober, nachmittags 4 Uhr im großen Saale des Hotels Bof zu Witten eine Gauversammlung ab. Herr Reichstags- und Landtagsabgeordneter Rektor Kopisch-Berlin wird über das Thema: **Schulvorstand und Schuldeputation nach dem Schulunterrichtsgesetz vom 28. Juli 1906** sprechen.

Das Reformationsfest soll durch eine besondere Gemeindefeier im Saale des Herrn Schulze-Zelmig am Sonntag, den 3. November feierlich begangen werden. Herr Pastor Niederstein aus Altenbochum spricht über das Thema: „Luther und das deutsche Volk.“

Wettbewerb. In allernächster Zeit soll eine Prämierung ländlicher Geflügelhöfe im Regierungsbezirk Arnberg stattfinden. Interessenten aus den Kreisen Dortmund und Hörde werden gebeten, ihre Adresse bei der Landwirtschaftlichen Winterschule in Dortmund anzugeben.

Vorträge. Der erste diesjährige populär-wissenschaftliche Vortrag findet am Dienstag, den 29. Oktober, statt. Das Thema lautet: „Einführung in die moderne Frauenbewegung“ als Rednerin war zuerst die bekannte Oberlehrerin Fräulein Martin aus Berlin gewonnen. Leider hat diese aber in letzter Stunde eine

Abzage geschickt, weil die Fülle ihrer augenblicklichen Berufsgeschäfte ihr die Reise nicht gestatte. Es hat sich jedoch ein passender Ersatz gefunden. Frau Amtsgerichtsrat Markus aus Essen hat in lebenswürdiger Weise den Vortrag übernommen. Diese Dame steht auch mitten in der Frauenbewegung und widmet ihr ihr größtes Interesse. Sie wird zudem als gute Rednerin geschätzt. Es steht daher zu erwarten, daß sie auch hier ihre Zuhörer durch fesselnde Behandlung des hochinteressanten Vortragstoffes voll befriedigen wird. Die übrigen Vorträge sind wie folgt festgesetzt: Dienstag, den 19. November: Professor Dr. Edert, Direktor der Handelshochschule in Köln: „Kolonialpolitische Probleme der Gegenwart.“ Dienstag, den 3. Dezember, Dr. Koeppen-Berlin: „Böcklin“ (Vortragsvortrag) Dienstag, den 7. Januar, Professor Dr. Künzel von der Handelshochschule in Frankfurt a. M.: „Friedrich Wilhelm der Vierte und die politische Bewegung des Jahres 1848.“ Montag, den 10. Februar, Pastor Hann aus Essen: „Jbsen“. Vorgesehen ist auch ein sechster Vortrag. Ob derselbe stattfinden wird, hängt von der Beteiligung an den früheren Vorträgen ab. Es sei nochmals auf die äußerst billigen Abonnementspreise hingewiesen, die jedem, dem es nicht ganz an Interesse für geistige Anregungen fehlt, ein Ansporn zur Teilnahme an den Vorträgen sein sollten. Familienabonnement für 4 Personen 6 Mk. (jedes weitere Familienmitglied 1 Mk. mehr) Einzelabonnement 4 Mk. Karten für einzelne Vorträge 1 Mk., für Schülern 50 Pf.

Westhofen, 19. Okt. Sehr lebhaft verspricht die hiesige Kirmes zu werden. Zahlreiche Buden, ein Zirkus, 3 Karussells und verschiedene Schankeln sorgen für Unterhaltung.

Dortmund, 19. Okt. (Personalnotizen.) Zum Vollziehungsbeamten für das Amt Westhofen wurde Herr Ernst Schneider, zum Trichinenbeschauer in der Gemeinde Hohenburg Herr Ludwig Marks gewählt.

Erfste, 18. Okt. Nach dem Jahresbericht hatte die Sparkasse des Amtes Erfste im Jahre 1906 einen Brutto-Ueberschuß von 12501,22 Mark. Zu den vorhandenen Einlagen in Höhe von 1927057,21 Mark kamen 447450,87 Mark neu hinzu. Der Reservefonds stieg um 15477,89 Mark.

Oefen, Herde,

— in grosser Auswahl, —
viele neue Modelle
empfiehlt zu sehr billigen Preisen

Fr. Rahlenbeck

Schwerte, Hellporthstrasse 7.

Hagen, 18. Okt. Der Schlosser F. Ja. in Gilsdorf zog sich durch Ragen mit einem Nagel eine anscheinend unbedeutende Verletzung an der linken Hand zu. Nach kurzer Zeit schwellte Hand und Arm jedoch an und die Schmerzen wurden größer, so daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Es handelte sich um eine Blutvergiftung, die eine längere ärztliche Behandlung erforderte. Erst nach mehreren Wochen wird der Verletzte die Arbeit wieder aufnehmen können.

Dortmund, 18. Okt. (Die Beerdigung.) der ermordeten Elise Brambrink fand gestern vormittag statt, nachdem um 10 Uhr der mutmaßliche Mörder der Leiche gegenübergestellt worden war. Weimann zeigte bei diesem Akt ein verschlossenes Wesen. Die Verdachtsmomente gegen ihn verdichteten sich allmählich, obgleich der Verhaftete nach wie vor jede Schuld leugnete. Die Nachforschungen haben ergeben, daß gegen Weimann bereits vor kurzem ein Verfahren wegen Ueberschuldung eines 16jährigen Mädchens schwebte. Die Ueberschuldung kam damals jedoch nicht zur Aburteilung, weil die erforderlichen Beweisunterlagen nicht ausreichten. Nachgewiesen ist auch, daß Weimann die kleine Brambrink gekannt hat. Von der elterlichen Wohnung führt nämlich eine dunkle enge Gasse zu dem Hofraum, auf dem die Scheune steht. Verdächtigermäßig hat sich Weimann in der Zeit zwischen Freitag mittag und Samstag mittag (das Kind verschwand Freitag mittag) wiederholt und gelegentlich bei den Eltern des Kindes nach dessen Verbleib erkundigt. Ferner hat sich herausgestellt, daß Weimann den Schlüssel zu dem Ausgang in Verwahr hatte. Der Boden der Scheune wurde gewöhnlich zum Wäschetrocknen benützt. Samstag morgen wurde Weimann der Schlüssel abverlangt, da das Dienstmädchen Wäsche aufhängen sollte. Morgens verweigerte Weimann die Herausgabe des Schlüssels, mittags war er auf und davon gegangen und die Tür stand offen. Die Bluttatigkeit der Leiche erklärt sich damit, daß der Mörder das tote Kind auf einen aus Gerümpel und Brettern bestehenden Haufen in einer wenig betretenen Ecke des Bodens geworfen hat. Bei der nachträglichen Entfernung dieses Haufens fand man Weimanns Schürze und Jacke blutgetränkt vor und eine Blutlache auf dem Fußboden. Das Blut war durch die Bretter durchgesickert und hatte sich am Boden gesammelt, so daß der Mord wahrscheinlich doch am Fundort geschehen ist.

Bermischtes.

Ein kaum glaublicher Vorfall, der vielfach die größte Heiterkeit hervorrief, ereignete sich kürzlich in Ulma. Ein städtischer Beamter übernahm als Bize-wirt, kurz Bize genannt, die Verwaltung eines Grundstücks, in dem sich u. a. eine Kellerrwohnung be-

find, die leer stand. Alle Bemühungen des Bize, einen Mieter für den Keller zu finden, blieben erfolglos. Als er aber, so berichtet die Grundeigentümerzeitung, eines schönen Tages an dem Grundstück vorüberkam, entdeckte er zu seinem größten Erstaunen, daß der Keller bewohnt war. Ein vierstündiger Arbeiter saß am Kaffeetische, eine Frau hantierte in der Küche, und ein halbes Duzend Kinder krabbelte vor der Haustür umher. Sofort betrat er den Keller und fragte den Einwohner, wie er dazu käme, die Wohnung zu benutzen. „Was geht Sie das an?“ war die prompte Antwort. Nun erklärte der Eingetretene, er sei der Verwalter des Grundstücks, und nur er habe die Vollmacht, die Wohnung zu vermieten. Der Bewohner antwortete, ohne sich zu beunruhigen: „Das geht mich gar nichts an; das ist mein Wohnort, um wenn Sie hier mit mich heben willt, so künnt Sie mi ja künntigen; natürlich tom richtigen Termin.“ Im ersten Augenblick war der Bize sprachlos. Bevor er aber die Aufforderung aussprechen konnte, daß der Bewohner sofort räumen sollte, sprang dieser wütend auf, wies auf die Tür und schrie: „Wenn Sie mi nicht glik maken, das Sie ut mit Wohnnung ruffant, smit id Sie rut und lat Sie verschütten, un denn zeig id Sie noch an wegen Hausfriedensbruchs. Nun blieb dem Bize nichts übrig, als das Feld zu räumen und dieses dem Wirt zu überlassen. Er eilte zur Polizei, um Hilfe zu erbitten, damit der Eindringling schleunigst an die Luft gesetzt werde. Aber dieser ging nicht so schnell; der Einwohner blieb bei der Behauptung, und bevor gerichtlicherseits nicht die Affäre geklärt war, war nichts zu machen. Als es schließlich so weit war und Ernst gemacht werden sollte, war eines Tages der umgebete Bewohner nebst Familie und Hausrat wieder verschwunden; wahrscheinlich hatte er wieder eine Wohnung gemietet, ohne mit dem Eigentümer Rücksprache zu nehmen. Da von dem angerückten Mieter doch nichts zu erlangen war, und der Hauswirt bei einer Klage gegen den unpfändbaren Eindringling noch Kosten zu bezahlen gehabt hätte, so beschloß schließlich Hauswirt und Bize, die Angelegenheit auf sich beruhen zu lassen.

Letzte Drahtmeldungen.

Gegen das Deutschum.

Petersburg, 19. Oktober. Seit einigen Tagen macht sich in Regierungskreisen wieder eine starke Bewegung gegen das baltische Deutschum geltend, so sollen Schulen nicht mehr konfessioniert werden.

Salznot.

Budapest, 19. Okt. Infolge Wagenmangels können Salzvorräte im Werte von mehreren Millionen Kronen nicht aus den Bergwerken heraustransportiert werden, weshalb im ganzen Lande ein starker Salz-mangel droht.

Kaiser und König.

London, 19. Okt. Wie die hiesigen Blätter melden, werden der König von Spanien und der deutsche Kaiser am 14. November in Schloß Windsor eine Begegnung haben, die jedoch nur privaten Charakter trägt.

Dumawahl.

Petersburg, 19. Okt. Von 257 in 37 Gouvernements zu wählenden Abgeordneten gelten 10 als der Opposition gesichert.

Aus Schönbrenn.

Wien, 19. Okt. Der Kaiser hat die letzte Nacht gut verbracht. Die Fiebererscheinungen blieben ganz minimal. Der Husten hörte noch etwas die Nachtruhe. Die Ärzte erklären den Ratharr für überwunden.

Marokko.

Paris, 19. Okt. Wie aus Rabat gemeldet wird, hat der französische Gesandte auf Antrag der marokkanischen Behörden den Truppen des Sultans, welche im Rabat stationiert sind, den algerischen Artillerieinstruktur Ben Sedira zur Verfügung gestellt. Die Intervention des Ben Sedira gelegentlich des Gefechtes gegen Moghi und Rajuli war seinerzeit ausschlaggebend. Der Sultan beschloß, 3000 Mann, die zur Zeit in Marokko kämpfen gegen Moghi, nach Rabat zurückzuführen. Diese werden die im Rabat befindlichen 7000 Mann verstärken, so daß dann der Sultan eine bedeutende Uebermacht über die Truppen Mulay Hafids besitzen wird.

Pia Monica.

Florenz, 18. Okt. „Nuovo Giornale“ bringt folgende Nachricht, die allerdings noch mit Vorsicht aufzunehmen ist: Nach langen Verhandlungen hat Frau Toselli eingewilligt, die kleine Pia Monica herauszugeben. Dafür sei ihr zugestanden, das Kind alljährlich einige Zeit bei sich zu haben. Gleich nach der Auslieferung des Kindes werde Toselli mit seiner Frau eine amerikanische Tournee antreten. Frau Toselli trägt jetzt großen Schmerz zur Schau.

Dresden, 18. Okt. In hiesigen Hofkreisen ist zwar eine direkte Bestätigung der Meldung der „Reichszeitung“, daß der König von Sachsen bei seinem Schwager Fürsten Hohenlohe-Wartenstein die vorübergehende Aufnahme der Prinzessin Pia Monica angeregt haben soll, nicht zu erlangen, doch wird dies andererseits nicht als unwahrscheinlich bezeichnet.

Sturmnot.

London, 18. Okt. Ein gewaltiger Sturm verursachte viele Schiffsunfälle an den Küsten Englands. Der Verlust an Menschenleben ist groß. Ueber den Dampfer „Prinz Albert“, der von Ostende nach Dover fuhr, gingen ungeheure Wellen hinweg. Die Schiffskabinen wurden vernichtet.

21 Opfer.

San Sebastian, 18. Okt. Bei Orto erfolgte gestern ein Zusammenstoß zwischen einem Personen- und einem Güterzuge. 21 Personen wurden schwer verletzt.

Verantwortl. Redakteur: Friedrich Kempfer.
Für den Inseraten- und Anzeigenverantw. Jac. Christ, sämtlich zu Schwerte.
Druck und Verlag von Carl Brauns, Schwerte.

Schwerter Zeitung

Amfliches Kreisblatt für den Kreis Töörde.

Die „Schwerter Zeitung“ erscheint täglich, ausser Feiertags.
Bezugspreis: Mk. 1.65 vierteljährlich, bei der Post 42 Pf.
für Bestellgeld mehr. Wöchentliche Gratis-Beläge: „Illustrierter Familienfreund“.
Anzeigenpreis: Die sechsgepaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., Anzeigen von auswärts 15 Pf., Reklamezeile 40 Pf.

Erstes und ältestes Tagesorgan
des Kreises.
Haupt-Annoncenblatt.

Alle Kreis- und Lokalpolitischen Verordnungen für den Kreis
Töörde erlangen gemäss Bekanntmachung der Königl. Regierung
durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung“ rechts-
verbindliche Kraft.
Druck: Verlag von Carl Braus, Schwerter. Fernsprech-Anschluss
Nr. 62 Amt Schwerter. Telegr.-Adresse: Braus, Schwerter-Ruhr

Nr. 246.

Donnerabend, den 19. Oktober 1907.

39. Jahrg.

Rückblick und Ausblick.

Es ist noch lange nicht völlig herbstlich draußen im Freien, und so vermag auch die herbstliche politische Saison die Bevölkerung noch nicht so recht zu fesseln. In Parteiverfammlungen, Reden und Konferenzen ist ja seit dem Sommer kein Mangel gewesen, aber solange der Sonnenschein noch hell ins Fenster lacht, dabei das Geschäftsleben leidlich floriert, denkt man ungern an kommende politische Sorgen, zumal wenn sie nicht so groß sind, wie sie mitunter gemacht werden. Eine alte Erfahrung ist indessen, daß im politischen Kampfe die Neuerungen nicht immer die gleichen sind; der Ausdruck „leeres Stroh dreschen“ klingt politischen Ohren nicht unangenehm, aber daß bei uns ebenfals wie anderswo viel leeres Stroh gedroschen ist, unterliegt keinem weiteren Zweifel. Ganz ausgeschlossen ist, daß bei uns eine wohlgegründete Parteibewegung wie ein abgenutzter Handschuh bei Seite geworfen wird, aber von dem oft zu Tage getretenen Vorurteil wird man noch weiter zurückkommen. Davon wird unter politisches Leben ebenso, wie das wirtschaftliche seinen Nutzen haben, und darauf kommt es an.

Viel und gerechtfertigte Beachtung hat der Entschluß des vor 4 Wochen zum Major ernannten deutschen Kronprinzen gefunden, vorerst kein neues, seinem militärischen Range entsprechendes Kommando zu übernehmen, sondern sich für ein ganzes Jahr der Zivilverwaltung zu widmen. Es ist nur beifällig zu begrüßen, wenn ein künftiger Monarch mit der Verwaltung Bekanntschaft macht. Daraus vermag er sehr heilsame Erfahrungen für spätere Jahre zu ziehen, denn er kann hier so recht empfinden, wie auch dem Regierten zu Mute ist. Der deutsche Kronprinz arbeitet vorerst im Ministerium des Innern in Berlin; vielleicht geht er auch noch aus der Spree-Gegend heraus, etwa in die Reichslande, nach Strassburg. Das ist nicht minder guter deutscher Boden, aber Volksstimmungen und Volksströmungen sind doch schon etwas anders, wie im alten Kur-Brandenburg. Der deutsche Norden heisst Deutschlands Kopf, der Süden Deutschlands Herz; von beiden rechte Kenntnis zu haben, ist wertvoll.

Kaiser Wilhelm ist jetzt zu dauerndem Aufenthalt wieder in der Reichshauptstadt angekommen, wo mit Ausnahme des Kolonialherrn Dernburg, der auf der Heimreise aus Ostafrika begriffen ist, alle hohen Reichsbeamten bereits versammelt sind. Einstweilen haben, wie eben schon angedeutet, die Herren aber noch Schonzeit, erst in vier Wochen wird der Reichspräsident wieder seine Glocke schwingen. In den deutschen Bundesstaaten Nr. 2 und Nr. 3, in Bayern und in Sachsen, haben die parlamentarischen Debatten schon wieder ihren Anfang genommen, und damit der Reichstag nicht eine Sekunde über das, was ihm zu wissen gut tut, im Unklaren bleibe, ist aus dem Münchener Landtage schon die Ankündigung gekommen, daß die bayerische Regierung auf eine Reichs-Vermögenssteuer und ähnliche Projekte nicht eingehen würde. Viel mehr erörtert, als politische Themata, sind die Entscheidungen in den beiden Prozessen Liebknecht und Hau. Daß der Sohn des einstigen Sozialistenführers Liebknecht für sein aufreizende Broschüre wegen Hochverrats eininhalb Jahr Festung bekommen hat, ist ebenso wenig bedauert wie die Verurteilung der Revision im Prozess Hau. Man kann hier mit Recht sagen: „Wer sich in Sensationen begibt, kommt leicht darin um!“

Der Gesundheitszustand des hochbetagten Kaisers Franz Joseph ist nicht so wie er sein soll; daran ändern auch alle offiziellen Beschönigungen nichts; wenn diese Unpäßlichkeit, die für einen jüngeren Menschen ja allerdings keine Krankheit ist, sich bei einem 71jährigen Herrn des längeren hinzieht, so kann eine Abnahme der Kräfte am Ende nicht ausbleiben und muß zu einem ernstlichen Stand der Dinge führen.

In Italien schlägt der politische Wirrwarr in Form von Generalstreiks und anderen unerfreulichen Erscheinungen wieder hohe Wellen. Die italienische Regierung liebt es ja, und wer wollte ihr das verargen, die inneren Verhältnisse als recht erfreulich hinzustellen, aber manches ist eben doch nicht so wie es sein soll. Die Friedens-Konferenz im Haag ist bei den üblichen Dankes- und Anerkennungsworten angelangt und wird Ende der Woche zum definitiven Schluss kommen.

Sie muß sich auch mit der Hoffnung trösten, daß es, wenn es diesmal mit ihren Beschlüssen noch nicht viel geworden ist, das nächste Mal mehr werden kann.

In England wird man sich mit dem geträumten von der Luftkriegsflotte noch etwas gedulden müssen, denn der erste fortbare Wunderballon ist unter dem Einfluß böigen Windes zu einem Haufen alten Eisens geworden. In Rußland präpariert man sich zu den eigentlichen Abgeordnetenwahlen, und in zwei Wochen kann man ungefähr wissen, wie die dritte Duma in Wahrheit aussieht.

Frankreich verhandelt durch seinen Gesandten Regnaud in Rabat mit dem Sultan Abdul Aziz von Marokko über eine definitive Verständigung. Daß Sultan Abdul Aziz sich in Zukunft zu einem wahren Vater des Vaterlandes entwickeln wird, muß allerdings bezweifelt werden, und wenn er später auch bleibt was er war, nämlich ein Schuldenmacher comme il faut, so werden die Großmächte gewiß noch öfter Anlaß haben, sich mit seiner Person zu befassen.

Kleine Chronik.

— **Rom, 17. Okt.** In Brescia wurde heute nacht die Sängerin Salomini in ihrer Wohnung ermordet und ihrer Juwelen und Barockschätze in Höhe von ungefähr 12 000 Fr. beraubt.

— **Petersburg, 17. Okt.** Vor dem hiesigen Militärbezirksgericht wurde heute der Prozess wegen des verübten Attentats gegen den Kriegsminister Rüdiger verhandelt. Angeklagt sind sieben Personen, darunter meist Militärschreiber, sowie die oldenburgische Staatsangehörige Wilhelmine Helms. Sie gehören sämtlich der revolutionären Partei an. Der spezielle Zweck ihres Planes war, den höchsten militärischen Würdenträger zu ermorden. Doch gelang es der Polizei im letzten Moment das Bombenattentat gegen den General Rüdiger zu vereiteln. Alle sieben Angeklagten wurden zu Zwangsarbeit in Sibirien von 15–16 Jahren verurteilt.

— **Philadelphia, 17. Okt.** Der Prediger der presbyterianischen Kirche Robert Patterson sprach sich in öffentlicher Rede vor dem Verein nichtsektiererischer Prediger für die Verhängung der Todesstrafe über Ungläubige, Frauenverführer und Ehebrecher aus. Infolge dieser Ausführungen erhob sich ein solcher Lärm, daß die Versammlung aufgehoben werden mußte. Es ist eine neue Versammlung anberaumt worden, die sich mit der Frage der Ausstoßung des intransigenten Pastors aus dem Verein befassen soll.

— **Posen, 17. Okt.** In dem Dorfe Palmierowo (Kreis Schubin) erschoss der 12jährige Wirtsohn Zislawski beim Spielen mit dem Jagdgewehr seine 22jährige Schwester. Außerdem schoß er seiner Mutter ein Auge aus.

— **London, 17. Okt.** Der „Daily Telegraph“ meldet aus New York, daß großes Elend unter der Bevölkerung von Fontanet herrscht. Viel Hunderte von Personen sind obdachlos, viele haben alles verloren. Es wurden Zelte aufgestellt, um den leidenden Opfern der Katastrophe Unterkunft zu gewähren. Viele Leiden mußten aus Gesundheitsrücksichten verborgen werden. Da bereits Blinderungen vorkamen, wurde das Ständerecht proklamiert.

— **Neumark, 17. Okt.** Ein Telegraphist der Marine in der Flotte an der Küste von Amerika wurde neben dem Apparat tot aufgefunden. Die Ärzte konnten die Ursache seines Ablebens nicht feststellen. Man hat die Theorie aufgestellt, der Strom sei so stark gewesen, daß er ohne Kontakt tötete.

— **Montpellier, 17. Okt.** Der Geranienfluß ist gestern abend stark gestiegen und bei Pegnas-Florence über die Ufer getreten. Auch die Nebenflüsse der Loire sind stark angeschwollen und man befürchtet Überschwemmungen. In Montbrison regnete es gestern den ganzen Tag ununterbrochen. Die Loirebrücke bei River wurde fortgeschwemmt. Aus dem ganzen Flußgebiet wird großer Materialschaden gemeldet.

— **Chemnitz, 17. Okt.** Wie das „Chemn. Tabl.“ aus Mährisch-Ostau meldet, wurde in einer Waldlichtung in der Nähe von Mährisch-Ostau ein grauenhafter Fund von Spaziergängern gemacht. An einer an ei-

nem Ast befestigten Schnur hing ein blutiger Männerkopf, der zahlreiche Stichwunden aufwies. Unweit davon lag der Rumpf der Leiche, mit Laub u. Reisig bedeckt. Der Leichnam war schon stark verwest und wies ebenfalls viele klaffende Wunden auf. Da bei dem elegant gekleideten Toten keinerlei Wertgegenstände und Geld gefunden wurde, scheint ein Raubmord vorzuliegen. Die Identität des Toten konnte noch nicht festgestellt werden.

— **Haag, 17. Okt.** Aus Niederländisch-Indien wird berichtet, daß bei einer nach der Insel Flores unternommenen Expedition 198 Eingeborene getötet wurden. Sämtliche Führer der Aufständischen an der Küste von Mokka haben sich unterworfen.

— **Frankfurt a. M., 17. Okt.** Gestern nachmittag wurde auf der Straße Cassel-Frankfurt a. M., unweit der Haltestelle Singlis eine Dame mit schweren Verletzungen neben dem Gleis aufgefunden. Wie die näheren Umstände ergaben, ist die betr. Dame aus dem Sammelzug gestürzt. Um 6 Uhr abends starb die Dame, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Answeispapiere wurden bei ihr nicht vorgefunden.

— **Koblenz, 17. Okt.** Ein in Boppard wohnhaftes kinderloses Ehepaar, das kürzlich sich durch Einatmen von Gas zu töten versuchte, hat sich am Sonntag hier im Rhein ertränkt.

— **Frankfurt a. M., 17. Okt.** Die hiesige Strafkammer verurteilte heute die beiden Brüder Hans und Fritz Klees, die hier ein Automobilgeschäft betrieben, wegen einfacher Bankrotts zu 750 Mk. Geldstrafe. Die Forderungen beliefen sich auf 280 000 Mk., woran die Mutter der beiden Brüder mit 150 000 Mk. beteiligt ist. Aus der Masse blieben nur 6 vSt. herauskommen.

Westfalen und Rheinland.

* **Haspe, 18. Okt.** (Schwer bestohlen) wurden die Gebrüder Thiemann in der Leimstraße während einer kurzen Abwesenheit. Mit Hilfe eines Nachschlüsselers hat ein Dieb die Wohnung geöffnet und dann alles Wertvolle, das er in derselben vorfand, mitgenommen, u. a. eine Uhr mit Kette, 1 Trauring, eine Granatbroche und ein Zwanzigmarskstück. Die Polizei jaghet eifrig nach dem Spitzbuben.

* **Herdecke, 18. Okt.** (Erwischte Diebe.) In der Nacht zum Donnerstag sind hier von einem Polizeibeamten auf der Hauptstraße zwei verdächtige Personen angehalten worden. Der Beamte erkundigte sich — wissbegierig, wie die Polizei nun einmal ist — nach dem Inhalt eines Sackes, den die beiden mit sich führten. Es sei Handwerkszeug, meinten jene schlagfertig. Aber der Beamte war gar nicht so leichtgläubig. Er ließ sich das Werkzeug zeigen, und da stellte es sich denn heraus, daß es gestohlenes Zink und eine Kupferpumpe war, die man einem Landwirt in Ende entwendet hatte. Natürlich ließ man die beiden nun nicht weiter, sondern hielt sie fest und führte sie gestern dem Hagener Amtsgericht vor.

* **Lindenheid, 18. Okt.** Die diesjährige Kartoffelernte im Sauerlande kann, begünstigt durch das schöne Herbstwetter, als beendet angesehen werden. Die Befürchtung, daß die Kartoffeln infolge des heißen Sommers von der Fäule befallen würden, hat sich als unbegründet erwiesen; man findet verhältnismäßig nur wenig frange Knollen. Der Ertrag der Kartoffeln ist ein zufriedenstellender und kann als eine gute Mittelernte bezeichnet werden. Auch die Qualität ist gut ausgefallen, die Frucht ist mäßig und wohlgeschmeckt und eignet sich vorzüglich als Speisefartoffel. Der Preis beträgt pro Zentner 2,70 bis 2,90 Mk., je nach Qualität. Die Kartoffeln werden von auswärtigen Händlern in großen Mengen aufgekauft.

* **Elberfeld, 18. Okt.** Wegen großer Unterschlagungen auf dem Güterbahnhof Steinbeck wurden gestern ein Fuhrunternehmer M. und dessen Vagabund von der Polizei festgenommen. Die beiden hatten seit mehreren Jahren von den ihnen zur Bestellung übergebenen Sendungen Konfektionswaren und Pelze in großen Massen unterschlagen.

* **Slabbe, 18. Okt.** Einen wertvollen Fund machte der Anstreichermeister Wegener von hier. Derselbe hatte von einem Händler aus Bülte bei Buer einen

antiken Schrank gekauft. Bei näherer Untersuchung des Schrankes fand er in demselben ein Gefäß, in dem sich altes Papier- und Goldgeld im Betrage von ca. 1300 Mark befand. Er hat den reichen Fund dem früheren Besitzer des Schrankes ausgehändigt.

* **Delbriick, 18. Okt.** (Liebesdrama.) Heute vormittag fand man am Ufer des Strunderbaches, an der Fogelsfelder Mühle bei Schnellweide ein junges Liebespaar mit tödlichen Schusswunden. Der 23jährige Mann war bereits tot, während das 28 Jahre alte Mädchen noch schwache Lebenszeichen von sich gab. Beide sind aus Schweinheim. Man nimmt an, daß die beiden, die heute morgen noch zusammen gesehen wurden, freiwillig in den Tod gegangen sind.

* **Essen, 18. Okt.** (Ein gefährliches Abenteuer) erlebte am hellen Tage ein hier zugereister Schlosser Blau aus Dortmund, der von einem Unbekannten nach der Geschäftsstelle des Arbeitsmarktes begleitet wurde. Ahnungslos wanderte er mit seinem Gefährten durch die Straßen, als der Begleiter plötzlich still stand, das Messer zog und den B. zu erschlagen drohte, falls er ihm nicht seine Barschaft gebe. Dieser gab ihm sein Portemonnaie mit 40 Mark Inhalt, worauf der Räuber verschwand. Die Polizei jagdet eifrig nach ihm.

* **Buer, 18. Okt.** Als der etwa acht Jahre alte Schüler Horn aus Bülse am Dienstag vormittag in der evangelischen Schule in der Urbanusstraße wegen irgend eines Deliktes schuldlosig bestraft werden sollte, sprang der Junge aus dem Fenster des im ersten Stockwerkes liegenden Klassenzimmers in den Schulhof hinab und blieb schwerverletzt liegen.

Geldmarkt und Handelsnachrichten.

(Bismarckhütte.) Der Abschluß für das Geschäftsjahr 1906/07 ergibt auf Produktionskonto einen Gewinn von 4 805 420 Mk. gegenüber 3 324 479 Mk. im Vorjahr; hierbei sind die Erträge aus der in Liquidation befindlichen Eisen- und Stahlwerke Bethlen-Balva Aktiengesellschaft nicht verrechnet. Der Aufsichtsrat beschloß, der Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 25 pCt. auf das Aktienkapital von 8 800 000 Mk. und von 12 einhalb pCt. auf 1 200 000 Mk. junge Aktien vorzuschlagen (gegen 22 pCt. auf 6 000 000 Mk. i. V.). Die Abschreibungen betragen 1 800 000 Mk. (1 600 000 Mk. i. V.). Der nach Bewilligung der Gratifikationen an Beamte, Zuwendung an die Beamten- und Arbeiterpensionskassen, Divertissementszwecke und nach Abzug der statutenmäßigen Lantienmen verbleibende Vortrag auf neue Rechnung beträgt 143 562 Mk. (gegen 29 283 Mk. i. V.).

Vom Walzdrahtverband. Die anfangs der vorigen Woche in Köln stattgefundenen Verhandlungen, welche die Verlängerung des demnächst ablaufenden Walzdrahtverbandes auf weitere 5 Jahre bezwecken, haben bisher noch nicht zu einem Erfolg geführt. Die Forderungen der süddeutschen Werke stehen der Erneuerung des Walzdrahtverbandes hindernd im Wege. Trotzdem sind die Bemühungen nicht als gescheitert anzusehen. In den beteiligten Kreisen besteht die bestimmte Hoffnung, daß das Walzdrahtsyndikat noch vor seinem Ablauf erneuert werden wird. Die Verhandlungen hierüber werden Ende dieser Woche fortgesetzt. Für den Fall der Verlängerung des Walzdrahtsyndikats ist ferner mit der Möglichkeit zu rechnen, daß die interessierten Werke auch die Frage der Neugründung eines Drahtstiftsyndikats in Erwägung ziehen.

Die Konjunktur in der Textilindustrie ist nicht überall mehr so günstig, wie es zu wünschen wäre. Aus Kreisen wird dem „B. Z.“ darüber geschrieben: In einzelnen Gebieten macht sich eine gewisse Abschwächung der Tendenz im Textilgewerbe und eine Abnahme in der Stärke der Beschäftigung bemerkbar. In einigen Orten sollen bereits Arbeiterentlassungen und Verkürzung der Arbeitsdauer stattgefunden haben. Andere Zweige sind dagegen noch wie vor stark beschäftigt. Die Geschäftslage der Textilindustrie ist keine einheitliche. Die Färbereien arbeiten mit herabgesetzter Betriebsdauer. Die Druckereien dagegen mit Überstunden.

Der Kupfermarkt. Der Kupferpreis ist seit längerer Zeit in fortwährendem Sinken begriffen. Der Markt hat bereits mehrere Zahlungseinstellungen von Firmen, die sich spekuliert haben, zur Folge gehabt. In Amerika soll die große Kupferfirma Heine u. Co. vor dem Zusammenbruch stehen oder sich doch zum mindesten in großen Schwierigkeiten befinden. Die Papiere der United Copper Co., die man noch unlängst auf 60 pCt. hinaufgetrieben hatte, sind im New York auf 10 pCt. gesunken. Ein Opfer der mißglückten Kupferspekulationen soll auch die bisher sehr angesehene alte Hamburger Bankfirma Haller, Söhne u. Co. sein, deren Zahlungseinstellung gemeldet wird. Unglückliche Grundstückspekulationen sind angeblich eine weitere Ursache des Zusammenbruchs. Die Verbindlichkeiten werden bis auf 30 Millionen Mark angegeben. An der Berliner Börse schätzte man am Donnerstag den Wechselkurs auf 12 bis 15 Millionen Mark. Zu den beteiligten sollen außer Hamburger Banken Berliner Großbanken gehören.

Die Zukunft der deutschen Elektrizitätsindustrie bespricht ein fachmännischer Artikel der Vossischen Zeitung, der von der günstigen Beurteilung der Papiere der elektrischen Industrie ausgeht. Das Blatt untersucht die Gründe und findet sie darin, daß die deutsche Elektrizitätsindustrie, wie auch die wirtschaftliche Lage sich gestalten möge, noch für Jahre auf lohnende Beschäftigung rechnen kann. In Deutschland sowohl wie im Auslande ist jetzt das Bestreben auf die Nutzbarmachung der natürlichen Wasserkraft gerichtet und an fast allen Anlagen und Plänen dieser Art ist die deutsche Elektrizitätsindustrie beteiligt.

Dies und Das.

Wechselrecht für Offiziere. Ueber Wechselrecht für

Offiziere wird im Winterhalbjahr an der Posenen Akademie gelesen, ferner über Militärstrafrecht und Militärprozess, Kursus für Offiziere.

Um die Königslocher. Die Verhandlungen mit Frau Tofelli wegen Herausgabe der Prinzessin Montefiore wurden, wie den „Dresd. Nachr.“ aus sächsischen Hofkreisen mitgeteilt wird, endgültig abgebrochen, da die frühere Kronprinzessin unerfüllbare Forderungen stellte. Die Gerichtsklage auf Herausgabe der Prinzessin wurde infolgedessen vom deutschen Konsul in Florenz bei dem dortigen Zivilgericht überreicht und stützt sich auf den vorläufigen Vertrag zwischen dem König von Sachsen und der Gräfin Montignoso.

In der Landesverratsache wird gemeldet, daß Vizewachmeister Girschn von Koblenz nach Köln transportiert wurde, wo er zwecks Vernehmung durch den Kriegsgerichtsrat Klotz vorläufig verbleiben wird. In Köln befindet sich auch der Hauptbeschuldigte Schwara.

Die Frage der Entschuldigung der Landwirtschaft beschäftigt, wie mitgeteilt, eine unter dem Vorsitz des preussischen Landwirtschaftsministers tagende Versammlung von Vertretern der Landwirtschaft und öffentlicher Kreditorganisationen der Rheinprovinz, Hessen-Nassaus und Hannovers. Die Herren waren Berliner Blättern zufolge, zur Mitwirkung bereit, hielten jedoch eine Staatsgarantie für ihre Papiere als notwendig.

„Sachsenbärbels 107. Geburtstag.“ Die in der ganzen Gegend von Rüggen im Bahren bekante frühere Botenfrau Babbette Kuhnert, genannt „Sachsenbärbel“, vollendet am 27. Oktober das 106. Lebensjahr.

Die artigen Berliner Studenten. Das treffliche Verhalten der Berliner Studentenschaft hat die Universitätsbehörde veranlaßt, einen von den beiden Ratzern aufzuheben. So ist in Berliner Blättern zu lesen. In den kleinen, gemüthlichen Universitätsstädten wird man sich über die tugendhaften Berliner Philister aufheben. Allerdings ist Berlin, die Millionenstadt, kein rechter Boden für das, was man einen wirklichen Studententum nennt.

Die bayerischen Haberer rühren sich wieder. Erst neulich wurde über ein Habererdreieck berichtet. Dieser Tage sollte ein Treiben mit der üblichen Kagenmusik, Schießerei und dem Verlesen von Knittelversen in Wittenkirchen und Wagon stattfinden. Die Gendarmerie hatte aber davon erfahren, und hielt sich bereit, so daß das Treiben unterließ. Angeblich sollte es einer „hochgestellten“ Persönlichkeit gelten. Gewöhnlich ist bei den Haberern aufgeschoben nicht aufgehoben.

Vermischtes.

† **Echt Amerika!** Eine glücklich verheiratete junge Frau und Mutter führte nächste Woche bei befreundeten Familien aus. Aber nicht etwa aus Not, nein, ihr Mann ist im Gegenteil reich. Als sie von der Polizei in Milwaukee verhaftet wurde, gab sie an, unter unwiderstehlichem Drange gehandelt zu haben. Die Sache erhält noch einen besonderen Aufpusch durch die Mitteilung, daß die Frau bei einem alten Zuchtthäuser Unterricht im Einbrechen genommen habe. Man hat soviel von dem Lande der unbegrenzten Möglichkeiten gesprochen und geschrieben, daß man sich nicht wundern darf, wenn auch außerhalb der Zaunengrenzzeit solche Geschichten allen Ernstes erzählt werden.

† **Eine heitere Spitzbuben Geschichte** erzählen Münchener Blätter. In dem Schaufenster eines Geschäfts in München lagen seit einiger Zeit die Preise für die Sieger im internationalen Ringkampf, u. a. Hollemit der verheißungsvollen Aufschrift „4000 Mark bar“. Die Rollen, schon verriegelt, taten es einem Gangfänger an. Er geriet in Versuchung, riß die Scheibe, riß das vermeintliche Geld an sich und suchte hartig das Weite. Ein Radler, der die Tat beobachtet hatte, setzte ihm nach, wurde aber von einem Schutzmann angehalten, da seine Laterne nicht brannte. Drollig, aber noch drolliger ist die Tatsache, daß der Eindringling einen argen Reinkass erlebte, denn die Rollen enthielten nur Holzstücke, während er die wirklichen Wertgegenstände hatte liegen lassen.

† **Der böse Dienst.** Folgende niedliche Kindergeschichte wird der deutschen Zeitung aus ihrem Versteck mitgeteilt: „Ein hübscher kleiner Soldatenjunge hat zu seinem Scherz schon oft erleben müssen, daß Vater, wenn er zum Dienst ging, lange ausblieb. Dieser „Dienst“ hatte ihm schon manche Träne verursacht, denn er hing sehr an seinem Vater und hatte es bald heraus, daß der Abschied, wenn es zum „Dienst“ hieß, auch lange war. Eines Abends nun betete er auch sein Abendgebet, aber als 2 einhalbstündiger noch im Telegrammstil: „Lieber Gott, fromm, Himmel komm.“ Dann schloß sich daran die Reihe seiner Lieben: Papa auch, Mama auch, Tata auch (Erzieherin), seine Schwesterchen, Burjide, der Tschel usw., keiner war vergesslich, alle sollten mit in den Himmel, — da fiel ihm noch etwas ein: er nahm sehr ernsthaft seinen Entschluß, ohne den er leider nie einschlief, aus dem Mädchen und fügte hinzu: „aber Dienst nicht!“ Der störte ihm des Himmels Seligkeit!“

† **Zwei alte Liebhaber.** Vor dem Gerichte in Cambridge war ein 74jähriger Landarbeiter angeklagt worden, einen 90jährigen Mann mit einem Stock mißhandelt zu haben. Es erregte große Heiterkeit im Gerichtssaal, als sich herausstellte, daß Eiferjucht der Grund der Tat gewesen sei. Die von beiden alten Leuten verheiratete Schöne ist, wie einer von ihnen vor Gericht äußerte, „ein junges Mädchen von 46 Jahren“. Sie bevorzugte den 90jährigen Liebhaber und rief dadurch die Wut des 74jährigen Anbeters hervor. Der letztere erhielt zur Abkühlung seiner Liebesglut eine Gefängnisstrafe von drei Monaten.

† **Eine sechsache Kindesmörderin.** Ungeheures Aufsehen erregt in München und weit darüber hinaus die Verhaftung einer sechsachen Kindesmörderin. Die

Verhaftete ist selbst noch ein halbes Kind, ein erst 14-jähriges Dienstmädchen namens Ida Schnell. Sie war bei einer Familie nahe München in Stellung und hatte einen etwa 11 Tage alten Knaben zu wachen. Obwohl gesund und kräftig, starb das Kind plötzlich. Der Todesfall erregte Verdacht, die Leiche wurde geöffnet. Dabei ergab sich, daß der Knabe ermordet worden war, durch eine Nadel, die am Halswirbel eingeführt wurde. Der Verdacht lenkte sich sofort auf das Kindermädchen. Nach anfänglichem Leugnen erfolgte auch ein Geständnis, umfassender und erschreckender, als man erwartet hatte. Denn die sofort Verhaftete räumte außerdem ein, noch fünf andere Kinder auf die gleiche Art ermordet zu haben. Alle Fälle ereigneten sich in Familien, in denen das Mädchen bedienstet war. Die Untersuchung wird das Weitere über das Geständnis, das von Münchener Blättern mitgeteilt wird, ergeben. Als Beweggrund zu ihren furchtbaren Taten gibt die Mörderin an, daß sie das Jammern und Weinen der Kinder nicht habe anhören können, vielmehr einen unüberwindlichen „Abscheu“ davor gehabt habe. Die Verhaftete soll geistig minderwertig sein.

Unser Wochendichter.

„Grenzlos!“

Daß alles seine Grenzen hat — auf dieser Welt, der wunderbaren, — darüber ist in Dorf und Stadt — das Menschentum sich längst im Klaren. — Und doch, der Widerspruch ist groß, — ist vieles hier noch grenzenlos: — der Menschen Hoffen, Träumen, Sehnen — liebt grenzenlos sich auszudehnen! — Es pflegt auf seiner Lebensbahn — der Mensch nicht wunschlos hinzuschreiten, — und manch ein kühn entdacht Plan — führt ihn in unerlöste Weiten; — bis daß mit Schrecken er verspürt, — daß in die Irre er geführt, — wie mancher, der sich arg veranma, — dieweil er keine Grenzen kannte! — Das Pläneschmieden, Luftschloßbaum — ist grenzenlos wie unser Denken, — und grenzenlos ist das Vertrauen, — das gute Menschen ändern schenken; — doch diese Grenzlosigkeit — hat oft Enttäuschung im Geleit, — und dann erkennt der Mensch allmählich: — Man sei nicht zu vertrauensselig! — Es scheint so vieles grenzenlos — in diesem bunten Weltgetriebe, — und nicht allein nur stark und groß, — nein, grenzenlos ist auch die Liebe, — daß sie in ihrem Unbedacht — manch grenzenlose Dummheit macht, — beweisen oft trotz Tugendwächter — die Spröhen ältester Geschlechter! — Man sagt, es muß auf dieser Welt — jedes Ding sein Ende haben. — Wer diese These aufgestellt, — der irrt trotz aller Geistesgaben. — Es zieht und bringt doch kaum Gewinn — sich gar so manches endlos hin; — Und endlos zieht sich durch die Presse — auch unsre Kolonialprose! — Der unbegrenzte scharfe Ton — ist strafgesetzmäßig zu belangen. — Es hat nach neuer Sensation — der Mensch ein grenzenlos Verlangen, — und weil jedweden Menschenkind — die Grenzen scharf gezogen sind, — so hat schon mancher sehr gelitten, — weil er dieselben überschritten! — Oft scheint das Leben uns ein Traum, — der Wunder läßt vorübergleiten. — Das Lustschiff schwebt am Himmelsraum — dahin in grenzenlosen Weiten. — Wie ist der Jubel riesengroß, — wie ist das Staunen grenzenlos! — Bald gibt's, das wundert mich nicht weiter, — Zollgrenzen für die Lust! Ernst Heiter.

Theater.

Städtisches Schauspielhaus, Hagen.

Sonntag, 20. Okt., 8 Uhr: „Heimat“.

Montag, 21. Okt., 8 Uhr: „Der Förster“.

Dienstag, 22. Okt., 8 Uhr: „Zilli“.

Donnerstag, 24. Okt., 8 Uhr: „Heimat“.

Freitag, 25. Okt., 8 Uhr: „Evangelikmann“ (Opern-Barmen).

Stadttheater Dortmund.

Sonntag, 20. Okt., 3 Uhr: „Stein unter Steinen“.

Sonntag, 20. Okt., 7,30 Uhr: „Obersteiger“.

Montag, 21. Okt., 7,30 Uhr: „Der Helfer“.

Dienstag, 22. Okt., 3 Uhr: „Nibelungen“.

Dienstag, 22. Okt., 7,30 Uhr: „Troubadour“.

Mittwoch, 23. Okt., 7,30 Uhr: „Uniere Käte“.

Donnerstag, 24. Okt., 7,30: „Obersteiger“.

Freitag, 25. Okt., 7,30 Uhr: „Die beiden Geomoren“.

Sonabend, 26. Okt., 7 Uhr: „Don Carlos“.

Das Elektrophon-Theater in Hagen, Mittelstr. 14, hat wieder keine Kosten gescheut, um dem Publikum das Neueste und Beste auf dem Gebiete der Kinematographie vorzuführen. Der sich täglich steigende Besuch des Theaters zeigt, daß die Vorstellungen sich großer Beliebtheit erfreuen. Alles Nähere siehe Inserat. Wir weisen empfehlend auf das Unternehmen hin.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte.

- 21. Okt.: Bewölkt, Regenschauer, kühle, heftige Winde, streichweise Gewitter.
- 22. Okt.: Meist bedeckt mit Regen, kühl, lebhafter Wind.

Verantwortl. Redakteur: Friedhelm Kemper.

Für den Inseraten- und Reklameteil verantwortlich: Jac. Christ.

Druck u. Verlag von Carl Braus, sämtlich zu Schwerte.

Direkt an Private
Lieferung unserer erstklassigen Instrumente bei gütiger Preiswürdigkeit.
Verkauf auch geg. Raten v. monatl. 20 Mk. Wer die Anschaffung eines
Planos
Flügel od. Harmoniums beschl. verl. gratis u. fr. uns. Katalog.
Probe Probeförderung. Langjähr. Garant. Jahresverk. ab 1000 Inst.
Roth & Junius, Hofplanofabrik, Hagen i. W.

Schwerte Zeitung

Amtliches Kreisblatt

für den Kreis Börde.

Die „Schwerte Zeitung“ erscheint täglich, ausser Feiertags.
Bezugspreis: Mk. 1.65 vierteljährlich, bei der Post 42 Pf.
für Bestellgeld mehr. Wöchentliche Gratis-Beläge: „Illustrierter
Familienfreund“.
Anzeigenpreis: Die sechsspaltige Petitzeile oder deren Raum
10 Pf., Anzeigen von auswärts 15 Pf., Reklamezeile 40 Pf.

Erstes und ältestes Tagesorgan
des Kreises.
Haupt-Annoncenblatt.

Alle Kreis- und Lokalpolitischen Verordnungen für den Kreis
Börde erlangen gemäss Bekanntmachung der Königl. Regierung
durch Veröffentlichung in der „Schwerte Zeitung“ rechts-
verbindliche Kraft.
Druck u. Verlag von Carl Braus, Schwerte. Fernsprech-Anschluss
Nr. 62 Amt Schwerte. Telegr.-Adresse: Braus, Schwerte-Ruhr

Nr. 246.

Donnabend, den 19. Oktober 1907

39. Jahrg.

Südsee-Sagen.

In der katholischen Mission zu Neu-Pommern lebte ein junger Eingeborener, der als Dolmetscher verwandelt wurde. Als er im Religionsunterrichte von der Erschaffung der Welt und der Vertreibung der ersten Menschen aus dem Paradiese hörte, erzählte er den Missionären einige Sagen, die unter den Moanus, den Mantankor und den Uliat, drei Stämmen der Admiraltätsinseln, im Umlauf sind. Einige dieser Sagen, die sich durch mündliche Ueberlieferung, von Generation zu Generation fortgeerbt haben, hat Vater Joseph Meier in der Zeitschrift „Anthropos“ wiedererzählt und er schätzt sie als wichtige Mittel für die Erforschung der Sprachen dieser Völker. Die Missionäre der Inseln beabsichtigen auch bereits, eine Grammatik der Moanussprache zu verfassen. Die Sagen geben auch einigen Aufschluss über die früheren Beziehungen der Moanussiedler zu den Polynesiern in Neu-Hannover, Neu-Mecklenburg, Neu-Pommern und den Salomons-Inseln, die also südlich von den Admiraltätsinseln wohnen. Die Moanuss nennen diese Gegend Jap; sie meinen aber damit nicht etwa die Insel Jap in den Karolinen. Ueber die Erschaffung der Welt und des Menschen erzählte der junge Eingeborene: Im Anfang gab es noch kein Land. Eine Schlange, mit Namen Malai, schwamm im Meere und sprach über dieses ein Schöpfungswort. Sofort erhob sich Land aus dem Meere. Die Schlange schuf nun zwei Menschen, einen Mann und eine Frau. Beide heirateten sich und gebaren die Moanuss. Die Schlange schuf also das Land und die Menschen. — Ferner geht bei den Moanuss eine Sage über die Abstammung der Menschen von einer Schildkröte: Eine Schildkröte kroch aus dem Meere ans Land und legte Eier in ein Loch. Aus diesen krochen Schildkröten heraus, nur aus zwei Eiern kamen Menschen zum Vorschein, ein Mann und eine Frau. Beide heirateten sich und gebaren die Japs (Hellschnecken) und die Moanuss (dunkelfarbige). Wir alle sind also Kinder der Schildkröte. Nach einer anderen Moanuss-Legende stammen alle Menschen von dem Blute eines Weibes ab. Einst war Sitia, das Weib, allein auf dem Felde und arbeitete. Dabei schnitt sie sich in den Finger und liess das Blut in eine Mulde fallen;

Nach der Sommerfahrt.

Da nun in heimatlichem Wanderdrange
Die Schwabe durch den kühlen Abend schweift,
Im Brombeerstrauch am fahlen Heidehange
Im letzter Sonnenhitze die Beere reift,
Ist mir, als ob mit wunderweiche Klänge
Ein milder Sang mein lauschend Herz ergreift:
„Nun hat die frohe Sommerfahrt ein Ende,
Und Abend senkt sich flüsternd ins Gelände.“
So sey' denn aus dem gold'nen Sommerwagen,
Mein herzig Lieb, den holden Klängen Schenk!
Du deine Schulter laß den Arm mich schlagen,
Du sonnenföhlige Gefährtin du!
Ein stilles Heim, vom Glück ein raumend Sagen,
Wirt unsern Herzen ruhverheißend zu. —
Schon senkt die Hand mit frohem Druck die Klinke.
Traumruhe grüßt. — Nun, Sommertag, versinke!
Bieh in den Stall nun schnell die weissen Rosse,
Du blonder Junge, der sie frisch gelenkt!
Sei du uns nun ein fröhlicher Genosse,
Der du uns stets so spendensfroh beschenkt!
In neuer Fahrt laß rollen die Karosse,
Wenn Gefährtenarten hoch der Sommer schwenkt!
So magst du, Vorker Glück, uns treu bewahren,
Dass oft wir noch durch Sommerlande fahren!

Das Geheimnis des Lindenhofes.

Frei nach dem Englischen von Clara Rhettau.

36.

Arnold fühlte, dass seiner Familie frohe Hoffnungen einer bitteren Enttäuschung entgegen gingen, dass er keine Kraft mehr besitze, nochmals ein solches Werk zu unternehmen. Die Saite war fast zu straff gespannt. Da erhielt er eines Morgens die Nachricht, dass ein reicher Kaufherr aus Liverpool sein Bild zu dem festgesetzten Preise erworben habe, und dass die Summe für ihn bereit liege.

diese deckte sie mit einem Steine zu. Nach einigen Tagen hat sie dem Stein von der Schale weggenommen und fand zwei Eier darin, aus denen ein Mann und eine Frau hervorgingen. Beide heirateten sich und gebaren die Moanuss. Von der Entföhlung aller Dinge aus dem Bauche einer Schlange haben die Moanuss folgende Fabel: Ulungaus Tochter ging in den Wald. Die Schlange sah sie und sagte: „Komme!“ Das Mädchen entgegnete: „Du bist eine Schlange, ich mag dich nicht!“ Die Schlange erwiderte: „Mein Leib ist zwar der einer Schlange, aber ich rede doch wie ein Mensch.“ Da willigte das Mädchen ein, und gebar einen Knaben und ein Mädchen. Die Schlange brachte der Mutter und ihren Kindern Essen. Als die Tochter Ulungaus dann heim kam, merkten die Papital-Deute an der Veränderung ihres Aussehens, dass sie Mutter geworden war. Sie aber heiterte dies. Die Schlange ernährte unterdes die Kinder. Als diese groß geworden waren, befahl ihnen die Schlange, Fische zu fangen und sie zu essen. Sie taten es, aßen aber die Fische roh. Die Schlange war darüber zornig und gab ihnen Kokosnüsse, Bananen, Taro und Zunderrohr. Sie aßen davon und wurden fett. Nachher gingen sie spazieren und taten miteinander Böses. Die Schlange sah es und sagte: „Ihr habt Böses miteinander getan und bleibt deshalb Moanuss! Ich aber schwimme nach Jap!“ Die Schlange schwamm dorthin: Das Mädchen und der Knabe legten die Kokosnüsse, Bananen und das Zunderrohr in Erdlöcher, und es wuchsen aus dem Früchten Pflanzen empor. Wäre die Schlange nicht gewesen, dann würden die Moanuss heute noch rohe Fische essen!

Dies und das.

Vom deutschen Riesendampfer. Die Hamburg-Amerika-Linie baut, wie Generaldirektor Ballin erklärt haben soll, ein Schiff von 47 000 Tonnen Wasserverdrängung, also größer als der englische Riesendampfer „Rustania“. Das neue Schiff erhält Kolbenmaschinen und Niederdruckturbinen.

Die linke Hand. Eine interessante Ausstellung fand in einer Mädchenschule in Königsberg in Ostpreußen statt. Man sah Arbeiten aus dem Schreib-, Zeichen- und Handarbeitsunterricht, die während eines

In seinem augenblicklichen Seelenzustande war dies besser als der höchste Ruhm; aber Fortuna hatte ihm noch einen anderen Günstbeweis vorbehalten. Ein tomangebendes Blatt brachte eine Kritik über Arnolds Sanges Werk, die sogar den Künstler selbst vollkommen befriedigte. Man nannte ihn den König der Vater, seine Schöpfung einen Ruhm für das Vaterland.

In unbeschreiblicher Erregung durchschritt der alte Mann sein Atelier, seine Augen blühten noch einmal in jugendlichem Feuer, sein Schritt war stolz und fest. Er zitterte vor Begierde, den Seinen diese glückliche Kunde zu bringen; wie würden sich die Augen seiner Lieben erheben; wie würden sie aufatmen nach so langem Dürben! Jetzt gab es kein Brüten mehr über unumkehrbare Pläne; augenblicklich sollte Wilhelm die Universität beziehen, Julie nach Hause zurückkehren. Der Haushalt mußte auf größerem, behaglicherem Fuße eingerichtet werden, die leidende Mutter sollte sich um nichts mehr zu kümmern brauchen. Ella und die Kleinen mußten den besten Unterricht erhalten.

Es schien dem alten Manne unbegreiflich, wie er den gegenwärtigen Stand der Dinge so lange habe ertragen können, jetzt, da er die Mittel besaß, eine solche Umwälzung hervorzubringen.

Sein plötzliches Glück übte eine überwältigende Wirkung auf seinen schwachen Körper aus. So sehr es ihn drängte, zu seinen Lieben zu eilen, so hielt ihn das stürmische Pochen seines Herzens immer noch davon zurück. Aber endlich raffte er sich auf, um vor allem dem Sohne, der sich Tag und Nacht mit aufreibender Arbeit abmühte, die Freudenbotschaft zu bringen.

Wilhelm hatte sich ein kleines Gemach im unteren Stockwerke als Arbeitszimmer eingerichtet, und dahin lenkte nun der Vater seine Schritte. Er klopfte an der Türe, öffnete aber, ohne ein „Gerein“ abzuwarten. Trotzdem es bereits stark dunkelte, sah Wilhelm ohne

einfährigen Kurius von normalen Kindern Anfschändig ausgeführt wurden.

Ein neuer Romet 9. Größe wurde in Madison in Nordamerika entdeckt. Er steht im Einsporn, ganz nahe bei der Wafferschlange.

Zum Andenken an einen Hufarenstreich wurde am letzten Donnerstag bei Eichrodt in Thüringen ein Denkmal, der Hellschnecken-Stein, eingeweiht. Dort befeuerte vor 100 Jahren Leutnant von Hellschnecke mit 50 Husaren 4000 gefangene Preußen, die von Erfurt nach Eisenach gebracht werden sollten. Hellschnecke erhielt die höchste preussische Kriegsdekoration, den Orden pour le merite. — Das Kerner-Haus in Mönsberg in Württemberg ist für den Preis von 50 000 Mk. in den Besitz des Justus-Kerner-Vereins übergegangen, der es allen Freunden der deutschen Dichtung offenhalten wird.

Lungenheilstätten in Deutschland. Auf der 11. Generalversammlung des deutschen Zentralkomitees zur Bekämpfung der Tuberkulose wurde mitgeteilt, daß in Deutschland 87 Volksheilstätten für Lungenkranke mit 8422 Betten, 35 Privatheilstätten mit 2118 Betten, 17 Heilstätten für Kinder mit 650 Betten, 67 Anstalten für skrofische Kinder mit 6092 Betten zur Verfügung stehen. Außerdem sind noch zwei ländliche Kolonien, 67 Walderholungsstätten, 117 Auskunitis- und Fürsorgestellen, 90 Tuberkuloseauskunitis in Baden, 3 Waldschulen und ein Wander-Tuberkulosemuseum zurzeit in Darmstadt vorhanden. Im Bau sind zudem noch begriffen 11 Volksheilstätten mit rund 800 Betten.

Bermischtes.

† Eine neue Idee. Was man alles aus altem Zeitungspapier machen kann. Altes Zeitungspapier! Was könnte man wohl aus altem Zeitungspapier machen? Ist weiß man wirklich nicht, wohin mit den alten Blättern und möchte noch Geld dazugeben, wenn es einem abgenommen wird. Und nun gar die Menge alten zerknitterten, halb zerrissenen Papiers! Was da mit anfangen! Nun — wir zerreißen es noch mehr — in ganz kleine Stücke und gießen Wasser darüber. Man läßt mich wohl sehr verwundert an, wenn man mich bei dieser Rede sehen könnte, und hielte mich vielleicht

Nicht am Tische; wie es schien, war er eingeschlafen.

„Kein Wunder“, murmelte der Vater; „er hat sich müde gearbeitet, aber jetzt soll er der Ruhe genießen. Ich will ihn aufwecken, vielleicht sind auch seine Träume schmerzlicher Natur.“

„Armer Vater! Ueberlaß ihn der Ruhe — dem Schlafe, aus welchem es auf Erden kein Erwachen mehr gibt — den Träumen, welche vom Himmel kommen!“

„Er schläft fest“, sagte der Künstler, den Sohn beim Arme rüttelnd: „Wilhelm! Wilhelm!“

Kein Antwort. Er berührte eine der bleichen, fast durchsichtig zarten Hände und fuhr zurück. Es war zu schrecklich, um wahr sein zu können. Er erhob das schwere Haupt des Sohnes, blickte in die erstarrten Züge und ließ es wieder sanft herabsinken. Für einen Augenblick war das Glück zu spät gekommen.

Wie gelähmt vor Schrecken stand Arnold Sand vor der Leiche des geliebten Sohnes, dessen reine Seele bereits in besseren Welten weifte, wo es kein Leid, keine Sorge mehr gab. Auf eine solche Prüfung war der Künstler nicht vorbereitet gewesen, und die Erschütterung seines Innern war eine furchtbare.

Erschöpft sank der alte Mann in einen Sessel und sah hier regungslos, mit gefalteten Händen und tiefgebeugtem Haupt.

Nach einer Weile trat Ella in das Zimmer, näher sich, ohne den Vater zu bemerken, dem

„Noch ohne Licht, wie“
riefst du mir denn
eingeschlafen?“

Jetzt raffte der
mein Kind!“, rief er
beim Vater.“

Die Stille und
umgab, hatte Ella
hier, Vater?“ rief sie er

für etwas übergeschuppt, aber es ist mir voller Ernst mit der Sache — ich las von einer reizenden Verwendung für altes Zeitungspapier. — Man schneidet oder zerreißt also das alte Papier in kleine Stücke und weicht es über Nacht in Wasser — nicht zuviel Wasser — ein. Dadurch wird das Papier zu einer weichen Masse, die man nun in einer kleinen Mahl- oder Fleischbackmaschine die wohl in jeder Küche zu finden ist, völlig zerreibt. Dann hat man einen ziemlich festen Brei vor sich, der auf ein Holzbrettchen geschoben wird und an dem man nun mit einem kleinen Modellierstab oder auch nur mit einem Federmeßer bewaffnet, die schönsten Modellierkünste versuchen kann. Die reizendsten Sachen kann man aus diesem Brei formen, dem man später etwas Gipsmehl zufügt, das ihn so fest wie Zement macht. Und damit haben wir eine neue hübsche Arbeit für die langen Winterabende, an der Groß und Klein helfen kann, sogar die Allerkleinsten, indem sie das Papier zerzupfen, was eine besonders vergnügliche Arbeit für sie ist. Wir formen nur Blättchen und Früchte und stellen uns so reizende Vasen her. Sind wir geschickter, formen wir kleine Figuren, zu einem hübschen Fries für das Kinderzimmer. Pinsel und Farbe machen die Plastiken dann noch besonders lebendig. Wer aber ganz schlau ist, bemächtigt sich der Sache gründlich und beutet sie geschäftlich aus. — Plastriken aus altem Zeitungspapier — wie interessant! Wir verdanken die Bekanntschaft mit dieser neuen Idee der vielseitigen und geistig immer anregenden Familienzeitschrift „Welt und Haus“. Das betrifft Heft (Nr. 2), sowie stetig Probehefte, sind jederzeit kostenfrei zu beziehen durch den Verlag von „Welt und Haus“, Leipzig, Weststraße 9.

† Eine tenere Partie Sechshundsechzig. Man weiß mit welchem Erfolge die preussischen Waffen in dem Kriege 1866 gekämpft haben. Man weiß ferner, daß Preußen dem Kriege von 1870 wenn auch mit ruhigem Selbstbewußtsein, so doch mit einiger Sorge entgegenging. Als Kaiser Wilhelm in jenen erregten Tagen einst Bismarck fragte:

„Nun, was werden wir denn mit Frankreich machen?“, da antwortete der eiserne Kanzler in seiner drastischen, treffenden Weise:

„Wir werden mit Ihnen Sechshundsechzig spielen!“

† Na, also! Ein armer Schauspieler, der fast gar keinen Pfennig mehr in der Tasche hatte, wurde an das Theater einer Stadt berufen, die drei Tagereisen mit dem Dampfboot von seiner bisherigen Residenz entfernt lag. Nach Aufbietung aller möglichen Kisten und Schliche gelang es ihm, so viel Geld aufzutreiben, um sich ein Billet 2. Klasse zu verschaffen. Nachdem er dann bezahlt hatte, bestieg er den Dampfer. Um den nagenden Hunger zu beseitigen, schloß er den ganzen ersten Tag durch, aber den zweiten wütete es so in seinen Eingeweiden, daß er nicht zu schlafen vermochte und nun ruhelos auf dem Deck hin- und heripazierte. Den dritten Tag war der Hunger, den er empfand, nur noch dem eines Ugolino zu vergleichen, der seine Kinder verzehrte, um ihnen den Vater zu erhalten, und so faßte er denn den Entschluß, einfach in den Speisesaal zu gehen, und das Diner, das sich alle Welt mundend ließ, mitzusehen. Gefragt, getan. — Als er jedoch nun satt geworden war, und an die Folgen seines reichlichen Mahles dachte, die ja Haft und Gefängnis zu sein pflegen, wurde ihm nicht ganz extra zu Mute. Trotzdem nahm er sich, in der Hoffnung, seine Position vielleicht durch forschendes Aufstehen noch zu retten, zusammen, rief den Steward herbei und fragte ihn: „Was bin ich Ihnen schuldig?“ Worauf der Kellner des Meeres den Kopf senkte und zum Entsetzen des Schauspielers erwiderte: „Nichts, mein Herr; denn die Mahlzeiten sind in dem Fahrpreis einbegriffen.“

Briefkasten.

R. W. Willigt. Das kommt auf die statuarischen Bestimmungen Ihrer Krankenkasse an; im Sinne des

„Mein armes Kind!“ verjagte der Vater, sie in seine Arme schließend und zärtlich die wirren Locken von ihrer Stirn zurückreichend, „heute wollte ich deine hellen Augen recht glänzen sehen, und nun hat uns schmerzliches Leid getroffen. Mein Kind, wir haben keinen Wilhelm mehr — der Herr hat ihn zu sich genommen.“

Sankt befreite sich Ella aus den sie umschlingenden Armen des Vaters, sank an seiner Seite auf die Knie und flüsterte leise: „Laß uns beten, Vater; Wilhelm war gut — er ist im Himmel.“

„Ja, laß uns beten! Schrecklich ist die Stunde der Heimführung für die, welche den Weg zum Himmel nicht kennen.“

Und schrecklich war sie für Arnold Sand, der, nicht gewohnt, seinen stolzen Geist zu beugen, nun keine Kraft in sich fühlte, die Prüfung zu ertragen. Ein unbefriedigendes Entsetzen hatte sich seiner bemächtigt, das er nicht abzuschütteln vermochte; mit Abscheu gedachte er des irdischen Erfolges, der ihm in dieser Verdrüßnis keinen Trost bieten konnte. Wie ein Kind war er nun in den Händen der Seinen; selbst die ihres Lieblings beraubte Mutter, für deren Schwäche er so sehr gesorgt hatte, ertug den harten Schlag besser als er selbst. Sie wußte, wo allein der wahre Trost zu suchen war.

Sechshundzwanzigtes Kapitel.

Auf dem Lindenhof herrschte große Freude, an welcher jedoch der Herr des Hauses und dessen Rechte keinen Anteil nahmen. Die furchtbare Selbstüberwindung, zu der Hermann Templeton seine Natur gezwungen, gewährte ihm nur geringe Befriedigung; er war zwar freigesprochen von aller Schuld, aber nicht auf die Weise, wie er gewünscht, wie er in all den langen Jahren gehofft hatte. Seine volle Rechtfertigung bezug auf seinen Namen dankte er zu müssen, war ihm ein peinlicher Gedanke; auf der anderen Seite fühlte er aber auch wieder herzliches Mitleid mit der

Krankenversicherungsgesetzes gehören die genannten Spirituosen nicht zu den Arzneimitteln. Jedenfalls können Sie bei der Kasse nur dann einen beschränkten Erlaß für die Kosten verlangen, wenn Sie sich auf eine ärztliche Vorschrift zu berufen vermögen.

A. J. Sörde. In solchen Fällen fragt man stets einen Arzt.

A. Hier. Ehe Sie das Meuerste tun, versichern Sie sich nach Möglichkeit ob auch „etwas“ zu holen ist, sonst bleibt Ihnen allemal das Nachsehen.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der Minister Berlin W. 66, Leipzigerstr. 2, für Handel und Gewerbe. den 7. September 1907.

Im Anschluß an meinen Erlaß vom 23. Januar d. Js. (S. 14) mache ich darauf aufmerksam, daß die „Vorschriften über die Ausbildung von Gewerbeschullehrerinnen“ am 1. Oktober d. Js. in Kraft treten. Demnach haben von diesem Zeitpunkt ab das Recht, Gewerbeschullehrerinnen auszubilden:

- a) die königlichen Handel- und Gewerbeschulen für Mädchen in Posen, Potsdam und Rheindt, sowie der Vette-Verein in Berlin: für alle unter 2 der „Vorschriften“ aufgeführten Lehrfächer, mit Ausnahme des Zeichnens, worin einstweilen Lehrerinnen nicht ausgebildet werden;
- b) das Pestalozzi-Fröbelhaus 2 in Berlin: für Kochen und Hauswirtschaft;
- c) die Viktoria-Fortbildungsschule in Berlin: für Wäscheaufbereitung, Schneidern und Putz.

Anderen Anstalten steht das Recht, Gewerbeschullehrerinnen auszubilden, nicht zu, und zwar, wie ich aufgetretenen Zweifeln gegenüber ausdrücklich bemerke, auch dann nicht, wenn sie sich bisher die Ausbildung von „Industriellehrerinnen“ oder von Lehrerinnen mit ähnlicher Bezeichnung zur Aufgabe gemacht haben.

Um auch denjenigen Mädchen, die sich bisher an öffentlichen oder privaten Schulen als Lehrerinnen haben ausbilden lassen, oder die ihre an diesen Anstalten schon begonnene Ausbildung vollenden wollen, die Möglichkeit zu geben, die unter Ziffer 2 der „Vorschriften“ aufgeführten Lehrbefähigungen zu erlangen, bin ich bereit, dahngehenden Anträgen zu entsprechen, wenn eine Prüfung der persönlichen Verhältnisse und des Ausbildungsstandes der Antragstellerin ergibt, daß sie den Anforderungen genügen, die nach den „Vorschriften“ an künftige Gewerbeschullehrerinnen gestellt werden sollen. Diese Anträge, die spätestens bis zum 1. Oktober 1908 durch Vermittelung des zuständigen Regierungs-Präsidenten (in Berlin des Polizei-Präsidenten) an mich gerichtet sein müssen, sind ein ausführlicher, selbstgeschriebener Lebenslauf, Zeugnisse über die allgemeine und technische Ausbildung, sowie über die etwaige bisherige Lehr- und praktische Tätigkeit beizufügen. Auch ist in jedem Antrag anzugeben, für welches Fach die Erteilung der Lehrbefähigung erbeten wird.

Nach Ziffer IV, Nr. 6 und 7 der „Vorschriften“ ist zur Aufnahme in die Gewerbeschullehrerinnen-Seminare nicht nur erforderlich, daß die Prüfungen als Lehrerinnen der Hauswirtschaftskunde oder der weiblichen Handarbeiten nach den geltenden Prüfungsordnungen abgelegt sind, sondern daß auch die Vorbereitung auf diese Prüfungen in einer von mir als geeignet anerkannten Unterrichtsanstalt erfolgt ist. Ich sehe davon ab, schon jetzt bestimmte Unterrichtsanstalten als „geeignet“ anzuerkennen, will vielmehr gestatten, daß bis auf weiteres solche Mädchen in die Gewerbeschullehrerinnen-Seminare aufgenommen werden, die den Nachweis erbringen, daß sie auf die Vorbereitung zu jeder dieser Prüfungen mindestens ein Jahr verwandt haben. Schülerinnen mit einer längeren Ausbildungszeit dürfen nur mit meiner Genehmigung zugelassen werden.

qualvollen Tage des jungen Mädchens und bemerkte mit tiefem Bedauern, wie sie mit jedem Tage bleicher wurde.

„Ich ahnte nicht, was Ihnen hier bevorstünde, Edith, als ich in Ihre Bitte einwilligte“, sagte er zu ihr. „Hoffte ich doch stets, die schlimmsten Vorgänge aus der Vergangenheit Ihnen geheim halten zu können. Aber ich sah mich enttäuscht; man hat mir gewaltsam die Macht aus der Hand genommen. Es ist der Wille des Himmels; wir müssen uns fügen.“

„Ich kann es Ihnen nicht danken, daß Sie mich im Unklaren hielten über das, was ich längst hätte erfahren sollen“, versetzte Fräulein Butler. „Es war grausam, diese entsetzlichen Eröffnungen so langsam und allmählich über mich kommen zu sehen, daß ich mein Leben fast dabei aufrieb.“

„Welche Eröffnungen? Ich wüßte nicht, daß Sie im Augenblicke von einer solchen Kenntnis erhalten hätten. Man hat mich des Mordes Ihres Vaters angeklagt — eine falsche Beschuldigung; darin liegt nichts Schreckliches.“

„Ich bin unglaublicher als Sie glauben, Dunkel, und werde der gerichtlichen Aufforderung nicht nachkommen — sie hat keine Macht über mich. Mögen die, welche Unrecht getan haben, sich selbst dafür verantworten. Ich erwarte, daß Sie mir nun endlich erlauben, diesen Ort zu verlassen, von dem ich einst verstoßen, an welchem ich nicht willkommen geheißen wurde. Es war grausam, mich so lange hier festzubannen.“

„Sie scheinen zu vergessen, daß auch ich gelitten habe, Edith“, versetzte Hermann Templeton, erregt das Zimmer durchschreitend. „Ich rief mir immer wieder ins Gedächtnis, daß Sie das Kind meiner Schwester seien, und war stets bestrebt, Ihr Leben hier zu einem angenehmen zu gestalten. Daß es mir nicht gelang, war wohl am meisten Ihre eigene Schuld. Aber auch jetzt noch fühle ich das aufrichtige Verlangen, Sie vor allem Leid, allem Kummer nach Kräften zu schützen

Sie wollen diesen Erlaß sofort durch das Amtsblatt und die Kreisblätter zur öffentlichen Kenntnis bringen, auch dafür sorgen, daß er durch die Lokalzeitungen möglichst verbreitet wird.

Im Auftrage.

An die Herren Regierungs-Präsidenten und den Herrn Polizei-Präsidenten hier.

Abdruck vorstehenden Erlasses überjende ich zur Kenntnisnahme und Nachachtung.

Im Auftrage.

Simon.

An die Vorsteherinnen der königlichen Handel- und Gewerbeschulen für Mädchen in Posen, Potsdam und Rheindt, den Vorstand des Vette-Vereins, des Pestalozzi-Fröbelhauses II und der Viktoria-Fortbildungsschule zu Berlin.

Bekanntmachung.

Die Wahlen zur regelmäßigen Ergänzung der Gemeinde-Verordneten finden am Freitag, den 22. November dieses Jahres in dem Lokale der Witwe Thöning zu Eichlinghofen statt. Wahlzeit für die 3. Abteilung vorm. von 9–11 Uhr und nachm. von 3–4,30 Uhr; Wahlzeit für die 2. Abteilung nachm. von 5 bis 6 Uhr.

Es scheiden mit Ablauf dieses Jahres aus: aus der zweiten Abteilung Herr Bergwalden Wilhelm Goudanau; aus der dritten Abteilung Herr Bergmann Wilhelm Koch.

Die Wahlen werden von denselben Abteilungen vorgenommen, von denen die Auscheidenden gewählt waren. Es hat mithin in diesem Jahre die zweite Abteilung 1 und die dritte Abteilung 1 Gemeinde-Verordneten zu wählen.

Das Verzeichnis der stimmberechtigten Gemeinde-Eingezeichneten ist vom 19. d. Mts. ab auf vier Wochen bei dem Herrn Gemeindevorsteher Overbeck zur Einsicht offen gelegt.

Reklamationen gegen dasselbe, welche bei dem Herrn Gemeindevorsteher anzubringen sind, machen die spätere Wahlhandlung nur dann ungültig, wenn erst nachher eine solche Abänderung des Verzeichnisses verfügt wird, durch welche der Gewählte die absolute Stimmenmehrheit verliert. Zur Teilnahme an der Wahl (Gemeindericht) sind nur diejenigen Mitglieder der Gemeinde berechtigt, welche

I. preussische Untertanen und selbständig sind;

II. seit einem Jahre

1. keine Armenunterstützungen aus öffentlichen Mitteln empfangen,
2. die sie betreffenden Gemeinde-Abgaben bezahlt haben, und
3. a) in dem Gemeindebezirke mit einem Wohnhause angefallen und von ihren daselbst gelegenen Grundbesitzen zu einem Jahresbetrage von mindestens 6 Mark an Grund- und Gebäudesteuer vom Staate veranlagt sind,
- b) ihren Wohnsitz im Gemeindebezirke haben und außerdem entweder zur Staatseinkommensteuer oder zu einem fingierten Normalsteuereinkommen von 4 Mark veranlagt sind oder ein Einkommen von mehr als 660 Mark bis 900 Mark haben. Steuerzahlungen und Grundbesitz der Ehefrau werden dem Ehemann, Steuerzahlungen und Grundbesitz der minderjährigen bzw. der unter väterlicher Gewalt befindlichen Kinder, dem Vater angerechnet.

Barop, den 12. Oktober 1907.

Der Amtmann:

Freitag.

Verantwortl. Redakteur: Friedhelm Kemper. Für den Inseraten- und Reklameteil verantwortlich: Jac. Christ.

Druck u. Verlag von Carl Brauns, sämtlich zu Schwerte.

und Ihnen eine glückliche Zukunft zu bereiten.“

„Sie spotten meiner“, sagte Edith mit bitterem Lachen. „Ohne Ehre gibt es kein Glück; und Schmach und Schande stürmen von allen Seiten auf mich ein. Wenn Ihnen an meinem Wohlergehen wirklich etwas gelegen ist, so lassen Sie mich morgen von hier weggehen.“

„Sie haben seltsame Ansichten von Ehre“, entgegnete Templeton streng. „So sehr ich auch die Notwendigkeit Ihres Erscheinens vor Gericht bedaure, so hatte ich doch von Ihrer Seite einige Bereitwilligkeit erwartet. Gerne würde ich Ihnen diese Marter ersparen; aber ich kann es nicht — Sie müssen hingehen!“

„Ich werde nicht hingehen!“ war die hochmütige Erwiderung. „Ich habe keinen Anteil an dem Verbrechen, das all diese entsetzlichen Szenen veranlaßt, und werde mich um anderer willen keinen weiteren Demütigungen aussetzen. Sie halten mich vielleicht für egoistisch; aber man hat mich gezwungen, an mich selbst zu denken, und schließlich werden Sie vielleicht zugestehen, daß ich recht zu handeln wünschte.“

Mit diesen Worten verließ die junge Dame das Zimmer, den Dunkel in großer Verwirrung zurücklassend. Templeton suchte sogleich seinen Freund Robert und Herrn Kramer auf.

„Meine Nacht führt heute abend etwas im Schilde, das ich nicht erraten kann“, sagte er. „Sie erklärte entschieden, morgen nicht vor Gericht erscheinen zu wollen, und rüßte sich einer nur ihr allein bekannten Macht. Heute abend werde ich strenge Wache halten. Was kann Sie nur meinen, Robert? Ich habe fast ein Vorgefühl, als ob ich in ganz kurzer Zeit, vielleicht heute Nacht schon mit jenem Menschen zusammentreffen würde. Dann möge Gott ihm gnädig sein!“

„Mein lieber Templeton, ich bitte, handeln Sie nur jetzt nicht unüberlegt“, sagte Herr Kramer. „Mit wem wollen Sie kämpfen?“

(Fortf. folgt.)

A. Gid & Comp.

Warenhaus

Nicolaistr. 5 Dortmund Balkenstr. 36-38
beim Bezirks-Kommando.

Abteilung für

Herren- und Knaben-Kleidung

Billigste Bezugsquelle!

Wir führen sämtliche

Herren- und Knaben-Konfektion

für den besseren und mittleren Geschmack.

Wir kaufen von den ersten und leistungsfähigsten Firmen der Konfektionsbranche

nur das Neueste der Saison

Für d. Arbeitsmann

haben wir große Posten Kleidung in Partie erworben, um denselben mit außergewöhnlich

billigen Preisen zu dienen.

Wir verkaufen unsere Herren- und Knaben-Kleidung zu sehr billigen Preisen!

Wir begnügen uns mit einem mäßigen Nutzen, Wir können deshalb billig verkaufen, weil wir bedeutend weniger Geschäftskosten haben, als Geschäfte, die für Verzinsung großer Geschäftspaläste, resp. für Mieten an Hauptgeschäftstrassen

enorme Summen aufbringen

müssen!

Wir haben großartige Auswahl in

Herren-Paletots und Mänteln

modern und nach neuestem Schnitt.

Herren-Älster

sehr chic, in lang und halblang.

Havelocks, Pelerinenmäntel Wetterkragen (Capis) Jagdkragen

in allen Modifarben und aus imprägnierten Stoffen.

Regenkragen und wasserdichte Regenmäntel, Kaisermäntel

für Fuhrleute und Landleute.

Jodnjoppen

Jagdjoppen

Herren-Anzüge

in allen modernen Farben.

Gehrock, Frack- und Smocking-Anzüge, Joppen, Hosen, Weste

Knaben-Garderobe

Knaben-Ueberzieher und Mäntel

Knaben- und Kinder-Capes

Knaben- und Kinder-Anzüge

Kinder-Leibchenhosen, Jacken, Blusen usw.

Arbeiter-Garderobe

Hemden, Unterhosen, Kittel,

Blousen, Arbeitsjoppen,

Arbeitshosen, Westen, Strümpfe

Unterzeuge, Vorhemden etc.

Schuhwaren, Hüte, Mützen

Schirme, Wäsche, Krawatten etc. etc.

Kochherde
kanfen Sie am billigsten! Vorteilhafter Einkauf für Brautleute bei
Fr. Rahlenbeck, Schwerte Hellpothstrasse 7.
Rotstern, Violetstern, hochfeine Stern-
Stärken für Hand- und Maschinenstrickerei.

Hoerder Bank

Zweigankst der Westfälischen Bankkommandite Ohm, Hernefamp & Co.
Kommanditgesellschaft auf Aktien.

Hoerde i. W., Viktoriastraße 6.

Grundkapital: 5 Millionen Mark. Reserven: ca. 500 000 Mark.
Reichsbank-Giro-Konto. Fernruf 50.

Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte unter
soutanten Bedingungen:

Eröffnung laufender Rechnungen (Konto-Korrent-Verkehr) mit und ohne
Kreditgewährung.

Scheck- (Giro-) Verkehr „provisionsfrei“. Verzinsung der Guthaben z. B.
a. 4%. Unsere Schecks werden an ca. 75 größeren Plätzen Deutschlands kosten-
frei eingelöst.

Annahme von Spareinlagen:

Verzinsung der Guthaben bis zu 4 1/2 % je nach Kündigungsfrist vom
ersten Werttage nach der Einzahlung an.

Discontierung und Zahlbarstellung von Wechseln.

Einführung von Coupons und verlosten Effecten Umwechslung von aus-
länd. Noten und Geldsorten.

An- und Verkauf, sowie Beleihung von Effecten.

Ständige Vertretung an der Essener und Düsseldorfer Börse.

Schmitz & Loh's feinste
Margarine mit dem Fisch
Duisburger Margarine
Fabrik
Schmitz & Loh
ersetzt Fabrik-Märke beste
Butter.

Für die kommende Saison

empfehle ich mein großes Lager in

Amerikanischen Dauerbrandöfen,

Irischen Öfen

von einfacher bis feiner Ausstattung,

Regulier-Heiz- und Petroleumöfen,

sowie Kohlenbecken, Ofenschirmen etc.

Lagerbestand circa 100 Stück.

R. Landmann, Schwerte.

Särge

und

Leichenwäsche

auf Lager.

W. Scherff,

Moltkestrasse.

PIANOS

u. Flügel in altbewährter
Güte, IBACH-PIANOLA-
PIANOS, d. h. IBACH PI-
ninos mit eingebautem
Klavierspielapparat, Pia-
nolas mit Themodist und
Metrostylo, sowie Har-
moniums, empfiehlt in reicher
Auswahl zu bequemen Be-
dingungen

Rud. IBACH Sohn

Kais. u. Kgl.
Hof-Flügel- u. Piano-Fabr.
gegr. 1794

Barmen

Neuerweg 40
Bei Kauf, Miete, Umtausch,
Reparatur oder Stimmung
wende man sich an die
mehr als hundertjährige
Erfahrung des durch vier
Generationen bestehenden
Hauses

IBACH

Verkauf in Geisede.

Frau Witwe H. Spämann in Geisede läßt wegen Aufgabe
der Landwirtschaft am

Freitag, den 25. Oktober, vormittags 10 Uhr,
das ganze Inventar und zwar: 3 Pferde, belg. Schlages, darun-
ter 2 vierjähr. tragende Stuten, 6 milchgebende Kühe, 2 Ochsen,
3/4 und 1/2 Jahre alt, 3 1/2 jähr. Faselchweine, 5 ind. Gansenten,
50 Gänzer, ferner: Eine kompl. Dreschmaschine, 1 Mähmaschine
(Handabtrieb), 1 Häckselmaschine, 1 Wannenmühle, 1 Centrifuge,
2 Ackermägen mit Zubehör, 1 kleiner Wirtschaftswagen, 1 Milch-
wagen, 1 Kutschwagen, 2 Sturzlarren, Pflüge, 1 Dreifach-, 1
Ripparator, Eggen, 1 Dejmalmägen, 1 Viehtopf, 1 Rüben-
schneider, 1 Schleifstein etc. Sodann: 1 fast neuer Tafelherd, 1 Ofen,
versch. Betten, Schränke und sonst. Haus- u. Küchengeräte öffent-
lich meistbietend gegen Bar u. gegen Kredit zum Verkaufe aus-
setzen. Sämtliche zum Verkauf kommenden Gegenstände können
1 Stunde vorher besichtigt werden.

Hohenichwert,
Schwerte

Adolf Schiefelbein

Schwerte-Ruhr

Sedanstrasse 28

Sedanstrasse 28

— Anfertigung eleganter —

Herren - Garderobe

— nach Mass. —

4098

Makulatur-Papier gibt billig ab die
Buchdruckerei Carl Faus.

Schirme

grösste Auswahl.
Reparaturen schnell u. billig.

Bernh. Feit
Hüsingstrasse 23.
221. Fernruf 221.

Den Empfang

der ersten

Neuheiten

in Buckskins

für Herbst und Winter

in grossartiger Auswahl

zeige ergebenst an.

Anfertigung nach Mass,

bei vollster Garantie für
eleganten und guten Sitz.

Ernst Müller,

Schwerte

Ostenstrasse 18.

Grösstes Massgeschäft am Platze.

Uhren-Händler

— gepr. Uhrmacher —

Sörbe

Bickefeldstraße 43 und 56

(jeht 2 Geschäfte).

Größtes Lager und billigste Preise
für prima gut gehende Uhren.

Nich.-Remontoir-Uhr, graviert

nur 3.50 Mk.

Nich.-Remontoir-Uhr, glatt ff.

nur 4.00 Mk.

Remontoir-Uhr, graviert, 2 Gold-

ränder, nur 4.50 Mk.

Remontoir-Uhr, flach, sehr fein,

nur 5.50 Mk.

Remontoir-Uhr, alldentsch verziert,

nur 5.50 Mk.

Damen-Remontoir-Uhr, 2 Gold-

ränder, nur 5.50 Mk.

Echt silberne Remontoir-Uhr mit

2 Goldrändern Mk. 8.50, 9.00

und 10 Mk. bis zu den allerfeinsten

Zylinder- und Anker-Uhren.

Echt goldene Damen-Remontoir-

Uhren, feines Brückenwerk, nur

15 Mk. bis zu den feinsten Qualif.

Echte Double-Ketten

für Damen und Herren von nur

3 Mk. an in riesiger Auswahl.

Große Freischwinger, hochfeine

Uhren, von nur 16 Mk. an u. höher.

Große Regulatur-Uhren

prachtvolle Uhren, von nur 15 Mk.

an, kleine Regulature von

7 bis 12 Mk.

Alle Uhren sind abprobiert und

gehen genau.

Beste Nähmaschinen, System

Singer, statt circa 110 Mk. nur

48 bis 57 Mk.

Die berühmte Viktoria-Schwing-

schiff „Schnellläufer“ statt

circa 120 Mk. von nur 68 Mk. an.

Geuerjeste, starke Herde nur

35, 50, 65 Mk. bis zu den feinsten

Ausführungen in reichhaltiger

Auswahl.

Farben, Lacke

in allen Farbtönen

sowie Pinsel

empfiehlt

Wilh. Hark,

Bahnhofstrasse.

Wohnung

von 4 Zimmern mit allem Zu-

behör in besserem, ruhigen Hau-

se an kinderlose Leute pro

1. November zu vermieten.

Angebote unter B. 200 in

der Geschäftsstelle d. Zeitung

abzugeben.

4212

DORTMUND
Ostenhellweg 22, 24 27 u. 29

J. Fischer

DORTMUND
Ostenhellweg 22, 24 27 u. 29

Westdeutschlands grösstes und leistungsfähigstes Spezial-Geschäft

für

Herren-, Jünglings-, Knaben-, Sport- und Berufs-Kleidung

überreicht unsern werten Abonnenten in einer heutigen Beilage ein Buch, welches aus dem Alltäglichen „Kleider machen Leute“ hübsche Illustrationen und Erzählungen bringt.

Da das Buch sehr amüsant zu erzählen weiss und zugleich einen Einblick in die Grösse, Leistungsfähigkeit und Prinzipien der Firma J. Fischer gewährt, ist dessen Aufbewahrung und Weiterverbreitung empfehlenswert.

Die Firma J. Fischer gehört der Einkaufsvereinigung westdeutscher Spezial-Garderoben-Geschäfte an. Zu derselben gehören die ersten und grössten Spezialgeschäfte in Düsseldorf, Köln, Barmen, Solingen, Crefeld, Duisburg, Essen, Gelsenkirchen, Hagen, Münster, Bielefeld, Osnabrück, Bochum und Dortmund mit einem Jahresumsatz von über 10 Millionen Mark.

Die erstklassigsten und grössten Fabrikanten übertragen der Firma J. Fischer den Alleinverkauf ihrer bewährten Fabrikate für den Dortmunder Bezirk, und giebt es in Dortmund keine Konkurrenz, welche eine auch nur annähernd so grosse Auswahl in derartig erstklassigen Waren bringt.

Die Preise sind infolge des Riesenumsatzes und vorteilhaften Einkaufs konkurrenzlos billig.

Seine vorzüglichen
Medicinal-Weine
empfiehlt speziell
für W258
Kranke u. Genesende
Wilhelm Hepp Nachf.

Jodella

(Lahusen's Lebertran).

Der beste, wirksamste beliebteste Lebertran.

Wirkt blutbildend, säfteerneuernd, appetitanregend, hebt die Körperkräfte in kurzer Zeit. Besonders blutarmen, schwächlichen Erwachsenen, rachitischen (Englische Krankheit), skrofulösen, in der Entwicklung und beim Lernen zurückbleibenden schwächlichen Kindern zu empfehlen. Preis Mark 2.30 und 4.60.

Mit einer Kur kann jederzeit begonnen werden, da immer frisch zu haben.

H4110
Alleiniger Fabrikant: Apotheker

W. Lahusen, Bremen.

Da Nachahmungen, achte man auf den Namen „Jodella“. Alle anderen Präparate sind als nicht echt zurückzuweisen. Niederlage in Schwerte: Adler-Apotheke.

Ein elegantes erstkl.

Piano

sehr billig zu verkaufen.

Wo? sagt die Geschäftsstelle der Schwerter Zeitung. W3611

Keine Trunksucht mehr.

Eine Probe von dem wunderbaren Cozapulver wird gratis geschickt.

Kann in Kaffee, Thee, Bier, Wasser, Essen oder Spirituosen gegeben werden, ohne dass der Trinker es zu wissen braucht.

COZAPULVER erzielt die wunderbare Wirkung, dass die Spirituosen dem Trinker widrig vorkommen. COZAPULVER wirkt so still und sicher, dass Frau, Schwester oder Tochter ihm dasselbe ohne sein Mitwissen geben kann und ohne dass er zu wissen braucht, was seine Besserung verursacht hat.

COZAPULVER hat Tausende von Familien wieder versöhnt, hat von Schande und Unruhe Tausende von Männern gerettet, welche nachher kräftige Mitbürger und tüchtige Geschäftsleute geworden sind. Es hat manchen jungen Mann auf den rechten Weg zum Glück geführt und das Leben vieler Menschen um mehrere Jahre verlängert.

Das Institut, welches das berühmte **echte Cozapulver** besitzt, sendet an diejenigen, die es verlangen gratis eine Probe und ein Buch mit 1500 Dankschreiben. **Cozapulver** ist als ganz unschädlich garantiert. Korrespondenz in deutsch.

COZA INSTITUTE, London 3096. (England.)
Porto für Briefe: 20 Pfg., für Postkarten: 10 Pfg.

Vorzüglichen energischen

Alavier-

und

Sologesang-

Unterricht

sowie gesamte Musiktheorie erteilt

C. Oppenberg,

Hagenstr. 3a.

Ferner empfehle ich mich als

Dirigent den verehrten Gesangs-

Bereinen.

Von jetzt ab kostet

prima Hammelfleisch

nur à Pfd. 65 Pfg.

ohne Unterschied der Stücke und

fortwährend zu haben bei

H. Wiecken.

Supfervitriol

empfiehlt billigt

Wilh. Hart,

Bahnhofstrasse.

Magenleidenden

eile ich aus Dankbarkeit gern und

unentgeltlich mit, was mir von

jahrelangen qualvoll. Magen- u.

Verdauungsbeschwerden gebol-

fen hat. **A. Hooek, Lehrerin**

Sachfenhauserstr. 11 Frankfurt a. M.



Mein
Liebling
hält es

mit der Delikatess-Margarine

SOLO in Carton,

weil diese auf Brot wie feinste
Süßrahmbutter schmeckt und alle
anderen Butter-Ersatzmittel bei
weitem übertrifft.

Überall erhältlich.

Verbaudkästen für jede Berufsgenoss. Dauerhaft.
30 Mk. Praktisch. Kasten „Treppenform“
bis 4 M. Prospekte über Unfallschutz sendet
Techn. Verk.-Genoss., Duisburg a. Rh.

**Bordeaux-
Rotwein,**
garantiert rein, direkter Import
vom französischen Wein-
bauer. pr. Flasche aus dem
Haus mit Glas 95 Pfg.
im Ausverkauf pr. Glas
20 Pfg. empfiehlt. 1350
Carl Raffin, Gasthof zur Helle

„Freischütz.“

Der Saal ist noch am
27. Okt., 24. Nov. u. an
den drei Sonntagen vor
Weihnachten zu verge-
ben, letztere Sonntage
empfehle ich besonders
zum Abhalten von Weih-
nachtsfeiern u. Besche-
rungen.

H. Straetmanns.

Von der Übung
zurück.

Zahntechniker

Seeger.

Donnerstag
trifft eine besonders
große Sendung

Faselschweine

bei mir ein.

M. Neublum.

Beamte erhalten Waren ohne Anzahlung!

Auf Teilzahlung

kaufen Sie am besten und billigsten

Anzüge

für Herren und Knaben.

Anzahlung von 3 Mark an.

Damen- und Kinder- Jackets, Blusen in Seide und Wolle,

Kostüme, Kleiderstoffe. Anzahlung von 3 Mark, Abzahlung von 1 Mark an.

Möbel Betten Polsterwaren

Zimmer-Einrichtungen von 10 Mk. Anzahlung an.

Einzelne Möbel von 3 Mk. Anzahlung an.

Teppiche, Portiären, Gardinen, Uhren, Bilder, Spiegel und Ziermöbel.

Credit-Haus Schmidt

I. Etage

Aufgang durchs Tor.

Elberfelderstrasse 14

Grösstes Etablissement am Platze.

I Etage

Aufgang durchs Tor.

Sehenswerte Verkaufssäle.

Jedermann erhält Kredit!

Sehenswerte Verkaufssäle.

Geschwister Becker, Schwerte

Grösstes Geschäftshaus

für

Damenmoden.

Sämtliche Neuheiten in Damen- und Kinder-Konfektion, Kleiderstoffen, Besätzen, Seidenstoffen, Blusen-Sammt, Blusen, Kostümröcke, Regenschirme und Pelze sind in grösster und schönster Auswahl eingetroffen.

Grösste Auswahl am Platze in sämtlichen Manufakturwaren.

Elegante Anfertigung von Damen-Kostümen unter Garantie.

Billigste Preise bei guten Qualitäten. ■ Streng reelle Bedienung.

So wirkt das beliebte **Schweine-MASTPULVER** aus der Drogerie: **Willy Wilkes** Stadttor-Drogerie.

Käufer oder Teilhaber

raich und verschwiegen durch **Albert Müller, Adm.** Hofstrasse, Stollwerckhaus Zimmer 207 II Stock Kapitalisten mit jedem Kapital vorhanden. Besuche und Rücksprache kostenfrei. Kein Inzeratunternehmen. Zahlreiche Erfolge und Anerkennungen. Bureaus in Leipzig, München, Karlsruhe, Stuttgart, Adm., Hannover, Breslau, Berlin usw.

Lüchtige

Holzarbeiter

auf sofort gesucht. Zu melden am Sonntag, bei **Heinr. Anseroth, Schwerte** Richtenborferstrasse 28.

Das entscheidende Wort

beim Einkauf von Malzkaffee ist das Wort „Kathreiner“. Verlangen Sie lediglich „Malzkaffee“, so laufen Sie Gefahr, irgend eine minderwertige Sorte zu erhalten, die den Anforderungen, die man an ein gesundes, billiges und wohlschmeckendes Familiengetränk stellen muss, in gar keiner Weise entspricht.

Verlangen Sie daher ausdrücklich: „Kathreiners Malzkaffee“ im geschlossenen Paket in der bekannten Ausstattung mit Bild und Unterschrift des Pfarrers Kneipp und der Firma „Kathreiners Malzkaffee-Fabriken“ und nehmen Sie unter keinen Umständen etwas Anderes! Dann sind Sie sicher, einen vollkommenen Malzkaffee zu erhalten, der alle anderen übertrifft.

Vergleich im Geschmack sind:



in Würfel zu 10 Pfg. für 2 Teller Suppe. Durch viele Sorten wie Tapioka-Julienne, Grünkern, Erbs, Reis, Riebele, Sago usw. reiche Abwechslung. Nur mit Wasser in kürzester Zeit herzustellen. In stets frischer Ware bestens empfohlen von

Adolf Kalsbach, Inh. Hch. Hill, Brückstr. 3.

Süßrahmbutter

der **Molkerei Weßheim** 140 Pfg. d. Pfd. **offiziell, sehr gute Qualität, 130 Pfg. das Pfd. bei** **Ernst Klein.**



Bureaubeamter sucht in den Abendstunden

Nebenbeschäftigung **Rechnungen aufschreiben, Bücher beibringen pp., alle vorkommenden Arbeit n. Billigst: Berechnung Off. unter C 4188 an die Expedition d. „Schw. Ztg.“**

Pelze! Pelze! Pelze!

sind in großer Auswahl eingetroffen, da ich, wie bekannt, im vorigen Jahre total ausverkaufte, habe nun frische und gesunde Ware am Lager und empfehle:

Colliers aller Art, Skunks, Nerz, Marder, Iltis blau Schotten (Waschbär), Wallaby, Nerzmurmelt, Mufflon, Bisam etc.

zu wirklich billigen Preisen.

Mit Hochachtung

E. Müller Schwerte, Ostenstrasse 18.



Akademie Friedberg bei Frankfurt a. M. **Polytechnisches Institut** für Ingenieure und Architekten. Spezialkurse für Maschinenbau der Berg- und Hüttenindustrie. Absolventen von Fachschulen finden Aufnahme.

Haus I. Ranges für Herren-, Damen- und Kinder-Bekleidung.

Sally Schlesinger

Herbst 1907

Herbst 1907

Fernsprecher 515.

Hagen i. W. Echo Marienstr., Mittelstr. 23.

:: Ich biete Ihnen beim Einkauf unvergleichliche Vorteile ::

Meine Herren-Konfektion zeichnet sich durch hervorragenden Sitz und eleganten neuesten Schnitt aus. Ich bringe in Ulstern, Paletots und Anzügen das allerneueste in unerreichter Auswahl. Selbst der verwöhnteste Kunde findet in Schnitt und Geschmack ein selten gewähltes Sortiment. Meine Preise sind streng fest und in Berücksichtigung meiner erstklassigen Konfektion äusserst niedrig.

Meine Knaben- und Kinder-Garderobe erregt allgemeine Bewunderung.

Ich empfehle Ihnen, sich unbedingt meine Schaufenster anzusehen.

Ausgabe gelber Rabattmarken.

Volle Bücher nehme mit Mark 6.— in Zahlung.

Infolge sorgfältigster Herstellung und bester Innenverarbeitung bleiben die von mir in den Verkauf gebrachten Anzüge, Paletots dauernd elegant.

Ich unterlasse ausdrücklich Preise anzuführen, damit sich das Publikum beim Einkauf selbst ein Urteil bildet.

Tonangebende Neuheiten

für Herbst und Winter 1907/08 bringt das

Spezial-Haus für Herren-Kleidung

von

Geschw. Kaufmann Dortmund

Brückstrasse 51

— 2 Minuten vom Hauptbahnhof. —

Nur erstklassige, solide Qualitäten!

Die apartesten Neuheiten für Herbst und Winter, sowohl in Stoffen wie in Façons.

Allergrösste Auswahl in jeder Geschmacksrichtung

u. jeder Preislage, vom Billigsten bis zum Feinsten.

Bevor Sie kaufen, prüfen Sie die Auslagen unserer 9 Schaufenster!

Unsere Preise sind

konkurrenzlos billig

weil wir fast jedes Kleidungsstück selbst anfertigen und jedem Käufer die Original-Stück-Ware auf Prüfung der Haltbarkeit vorlegen können. Unsere Auswahl in

Herren-Paletots, Ulster, Pelerinen, Pyjacks, Anzügen und Lodenjoppen

ist unerreicht.

Ueberzeugen Sie sich, bei uns herrscht kein Kaufzwang.

Nähmaschinen

— jeden Systems —

vor- und rückwärts nähend, mit 5jähriger Garantie
kaufen Sie am besten bei

Aug. Nötting, Schwerte
Mährstrasse 18.

Nähmaschinen-Ersatzteile.

Reparaturen werden prompt
und fachgemäß ausgeführt.

Ferner halte ich mein Lager in

Schuhwaren

bestens empfohlen.

Eine Wohnung von 3 Zimmern nebst Stallung
und Gartenland per sofort oder
später zu vermieten. Zu erfr. in der Expedition der Schw. 31g. 4208

Erste, älteste, grösste, verbreitetste, weitbekannt. Nähmaschinen- u. Fahrrad-Grossfirma M. Jacobsen,

BERLIN N. 24, Lindenstr. 128.

Lieferant von Post-, Preuss. Staats- u. Reichseisenbahn-Beamtenverein, Lehrer-, Militär-, Kriegerverein, ganz Deutschlands, versendet d. neueste deutsche hoch-

armige Singer-Nähmaschine mit hygienischer Fuss-

ruhe, „Krone“ für alle Arten Schneiderel,

45, 40, 45, 48, 50 Mark, 4wöchentl. Probezeit, 5 Jahr. Garantie. Berühmte erst-

klassige Marken, Waschmaschinen, Rollmangel billigst.

Militaria-Zollerräder (höchste Ansprüche in Militär-, Eisenbahn- u. Lehrerkreisen eingeführt).

Petroleum-Heizöfen. Sensationelle Leistung. Das Beste der Neuzeit, garantiert geruchlos. Jubiläums-Katalog. Anerkennungen gratis.

Schönes

Toblen

olbenb. 1 1/2 jährl., sehr zahm, 1,64 hoch steht zum Verkauf bei

Emil Duhme,

Schwerte, Jägerstr. 13.

J. Loewenstein

Elberfelderstrasse 3-5. HAGEN.

Telephon Nr. 233.

Spezial-Abteilung

für moderne

Herren-Schneiderei

nach Mass.

— Weitgehendste Garantie. —

Grosses Stofflager englischer, französischer und deutscher Erzeugnisse.

84120

Von Berlin zu einem grossen Sonder-Verkauf eingetroffen:

2 Ständer schwarze Frauen-Paletots

105-110 cm lange lose Fassons
aus leichten la. Tuchen
zum Durchtragen.

Nur Neuheiten 1907.

Dieselben gelangen von heute ab wie folgt zum Verkauf.

Serie I:

Tuchmantel

105 cm lang, mit Gescher-Kragen und Tuchblenden garniert

25⁰⁰ Mark

Serie II:

Tuchmantel

105 cm lang mit Samtkragen, Glockenrücken u. reich mit Tuchblenden garn.

29⁰⁰ Mark

Serie III:

Tuchmantel

105 cm lang, mit Gescher-Kragen, Glockenrücken und reich mit Tressen und Tuchblenden garniert

35⁰⁰ Mark

Trotz der billigen Preise „Gelbe Marken des Hagener Rabatt-Spar-Vereins“. — Volle Bücher werden mit 6.00 Mark in Zahlung genommen.

Friedr. Schenkel, Hagen

Elberfelderstr. 16,
Ecke Kampstr.

J. Hecht Nachfl.

Ostenstrasse 20. **Schwerte** Ostenstrasse 20.

empfiehlt in

reichhaltiger Auswahl und in allen Preislagen:

**Neuheiten in Damen- und Kinder-Jacketts und Paletots,
Neuheiten in Kragen, Capes und Abendmänteln,
Neuheiten in Jackenkleidern und Kostümröcken,
Neuheiten in Seidenblusen und Wollblusen,
Neuheiten in Pelzen,
Neuheiten in Kleiderstoffen, schwarz und farbig,
Neuheiten in Kleider- und Blusen-Sammeten,
Neuheiten in Seiden, schwarz und farbig,
Neuheiten in Besätzen,
Neuheiten in Schirmen mit farbiger Kante.**

**Neuheiten in Anzug- und Paletot-Stoffen,
Neuheiten in Jagdjoppen, Hausjoppen und Regencapes,
Neuheiten in Herren-Anzügen und Paletots,
Neuheiten in Burschen- und Knaben-Anzügen und Paletots,
Neuheiten in Krawatten.**

Grosses Lager

in:

**Bettbarchenden, Bettdamasten, Bettmöbeln.
Federn und Daunen.**

**Teppichen, Fellen, Vorlagen, Läuferstoffen, Gardinen, Kattunen, Siamosen, Biber, Velour, Leinen,
Halbleinen, Bettbezügen, Handtüchern, Kissenbezügen, Tischwäsche, Bettwäsche, Leibwäsche,
Reisedecken, Tischdecken, Kaffeedecken, Teeschürzen, Reformschürzen, Tendelschürzen.**

Unterzeugen

Alleinverkauf von Bleyle's Knabenanzügen und Reformbeinkleidern.

Anfertigung von Kostumen, Anzügen und Paletots

in eigenen Ateliers, unter Garantie für tadellosen Sitz und sauberste Verarbeitung.

J. Hecht Nachfolger

Ostenstrasse 20

Schwerte

Ostenstrasse 20.